



Natur an der Schule in NRW

Bilanz und Aufbruch nach
25 Jahren Arbeitskreis

Themen

Boden begreifen
EN blüht auf
Generationengarten
Hamm
Inklusion in der Natur
Nachhaltiges NRW
NaturErlebnisWochen
Tag der Parke
Urban Gardening
Waldpädagogisches
Forum

Impressum

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5
45659 Recklinghausen
Tel. 02361 305-0
Fax: 02361 305-3340
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de
www.nua.nrw.de
www.nuancen.nrw.de

Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen (LANUV)
Leibnizstr. 10
45659 Recklinghausen
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im
Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz NRW
(LANUV). Sie arbeitet in einem
Kooperationsmodell mit den vier
anerkannten Naturschutzver-
bänden zusammen (BUND, LNU,
NABU, SDW).

Redaktion:

Andrea Mense (ame)
(verantwortlich)
Volker Langguth (vla)

Erscheinungsweise:

Die NUAncen erscheinen viermal
jährlich. Redaktionsschluss jeweils
10.02., 10.05., 10.08., 10.11.

Gestaltung:

volcker druck, Goch

Druck:

Grafische Werkstatt von 1980
GmbH, Kassel
Klimaneutral gedruckt auf 100%
Recycling-Papier, ausgezeichnet
mit dem „Blauen Umweltengel“

ClimatePartner

klimaneutral gedruckt

Die CO₂-Emissionen
dieses Produkts wurden
durch CO₂-
Emissionszertifikate
ausgeglichen.

Zertifikatsnummer:
373-10134-0212-1005
www.climatepartner.com

Ausgabe:

Nummer 52, 17. Jahrgang 2014
15.03.2014

Bezug: kostenlos

ISSN: 1615-3057 (Print)
2197-8301 (Internet)

Zum Titelfoto:

Ein gutes Beispiel, um nicht vor-
handenes naturnahes Schulgelän-
de zu kompensieren: Der Natur-
erlebnispark Herten.

Foto: S. Zobel

NUA-Haus nimmt Tagungsbetrieb wieder auf Sanierungsmaßnahmen nach Wasserschaden

Nach einem Starkregenereignis im Juni 2013 kam es zu Wassereintritten ins NUA-Haus und zu Schäden an den Innenwänden aus Holz und Stroh. Nach Untersuchung durch Bausachverständige mussten umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Große Teile des Erdgeschosses, auch der Tagungsbereich, konnten von August 2013 bis Februar 2014 nicht genutzt werden. Einige Kolleginnen mussten mit ihrem Arbeitsplatz in ein Nachbargebäude umziehen. Es gelang jedoch, alle betroffenen Veranstaltungen in andere Tagungsräume zu verlegen. Gute Erfahrungen machte das NUA-Team dabei mit dem Umspannwerk – Museum Strom und Leben – in Recklinghausen. Viele Tagungsteilnehmer lernten so auch ein spannendes Museum kennen! Sollte künftig ein zusätzlicher Tagungsraum benötigt werden, wird die NUA gerne auf diese Möglichkeiten zurückgreifen.

Anfang März konnte nach Abschluss der Bauarbeiten der Veranstaltungsbetrieb in der NUA wieder aufgenommen werden. Um das Haus für die Zukunft vor Wasser besser zu schützen, hat der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes (BLB) rund um das Gebäude eine Drainage einbauen lassen. Dabei waren kleinere Eingriffe in das naturnah gestaltete Außengelände lei-



Seit Anfang März finden im NUA-Tagungshaus wieder Veranstaltungen statt.

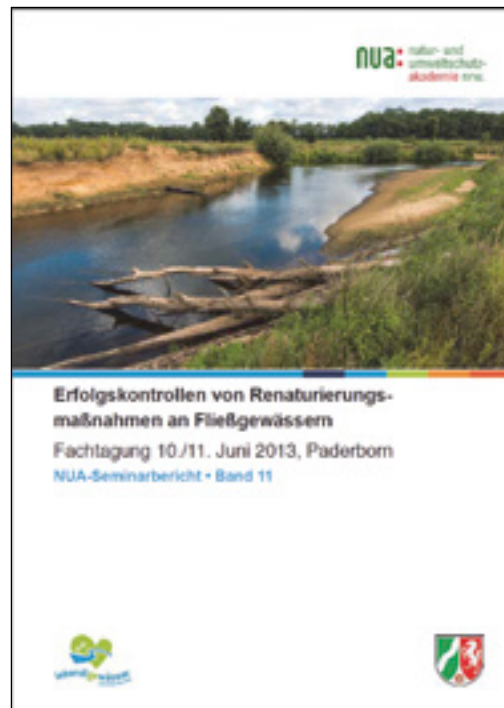
Foto: NUA-Archiv

der unvermeidbar. Nach Abschluss der Erdarbeiten sollen die Naturbereiche aber wieder hergestellt werden. Es bleibt zu hoffen, dass sich bis 2015 – die NUA feiert dann 30-jähriges Jubiläum – die Natur im NUA-Umfeld wieder von den Eingriffen gut erholt hat. (NUA)

Neuer NUA-Seminarbericht Erfolgskontrollen von Renaturierungs- maßnahmen an Fließgewässern

Renaturierungen von Fließgewässern sind seit über zwei Jahrzehnten ein wichtiges Thema in der Wasserwirtschaft und im Naturschutz. Mit dem Landesprogramm „Lebendige Gewässer“ werden nordrhein-westfälische Fluss- und Bachlandschaften deshalb wieder in einen naturnahen Zustand versetzt. Eine Tagung der NUA in Kooperation mit MKULNV, LANUV und Wasserverband Obere Lippe bot im Juni 2013 in Paderborn Gelegenheit für einen Informations- und Erfahrungsaustausch zum Stand der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und des Landesprogramms. Über 130 Fachleute aus Wasserwirtschaft und Naturschutz nahmen daran teil. Dazu hat die NUA jetzt einen 130-seitigen, reich bebilderten Seminarbericht herausgegeben. Er enthält alle Vorträge der Tagung, eine Darstellung der präsentierten Poster, Berichte über die Exkursionen an die Lippe und eine Tagungszusammenfassung.

Die im Tagungsband anschaulich dokumentierten Ergebnisse der Tagung „können für die weitere Planung und Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen von Nutzen sein“, so Umweltminister Johannes Remmel in seinem Vorwort.



Bezug und Download: NUA-Seminarbericht Band 11 über die Tagung in Paderborn vom 10./11.06.2013, 1. Aufl. 12/2013, 136 Seiten, A4, zahlreiche farbige Abbildungen, ISSN 1436-0284, 10,- € (zzgl. 1,- € Versandkostenanteil), www.nua.nrw.de

25 Jahre Arbeitskreis Natur an der Schule

Von der reinen Schulgartenarbeit bis zur Bedeutung des Schulgeländes heute und in der Zukunft

25 Jahre nach der Gründung des Arbeitskreises Schulgarten im November 1988 in der Freiluft- und Garten-Schule in Köln trafen sich am 28. November 2013 etwa 30 besonders engagierte Akteure und Unterstützer des inzwischen umbenannten AK Natur an der Schule auf Einladung der NUA zum Jubiläum in Recklinghausen. Immerhin sechs der damals 23 Gründungsmitglieder fanden den Weg ins Umspannwerk, neben weiteren langjährig Aktiven aus Schulen, Behörden und Verbänden.

In gemütlicher Runde gab Adalbert Niemeyer-Lüllwitz, Leiter der NUA, zunächst einen Rückblick auf 25 Jahre Fortbildung und Beratung rund um das naturnahe Schulgelände: Er dankte allen Anwesenden für die langjährige Mitarbeit und Unterstützung. Aus seiner Sicht kann heute Schulgeländearbeit bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen eine besonders wichtige Rolle spielen. Neue Chancen eröffneten sich dafür auch durch die Einführung des Ganztagesbetriebes. Die NUA könne diese Entwicklung durch praxisorientierten und fächerübergreifende Fortbildungen unterstützen. Martina Hoff, Landschaftsarchitektin und langjährige Expertin im AK Natur an der Schule, ging danach mit einem engagierten Vortrag auf mögliche Entwicklungen in der Zukunft ein (siehe nachfolgender Beitrag).

Anschließend stand die Präsentation von drei besonders innovativen Projekten im Mittelpunkt des Jubiläums. Dieter Leder und Katja Pohlmann aus Hamm stellten das Projekt „Generationengarten“ vor, Sigrun Zobel vom BUND-Naturerlebnispfad in Hertfen referierte zum Thema „Inklusion bei der Geländearbeit“ und Elke Zach-Heuer von der Biologischen Station im Ennepe-Ruhr-Kreis berichtete über das Schulprojekt „EN blüht auf“. Alle Projekte werden auf den folgenden Seiten eingehender vorgestellt.

Im Rahmen einer Austauschrunde zu den Zukunftsthemen „Lobbyarbeit für das naturnahe Schulgelände“, „Fortbildung zwischen Innovation und Nachfrage“, „Stadtteilbezug und Kooperation“ erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer abschließend Visionen und Schwerpunkte für die Arbeit des AK Natur an der Schule in den kommenden Jahren.

Inhaltlich sollen Themenbereiche wie Inklusion und Berufswahlvorbereitung stärker in Fortbildungsangebote integriert werden und eine deutlichere Einbindung in die kompetenzorientierten Lehrpläne erfolgen. Weiter wurde geplant, die Lobbyarbeit für das naturnahe Schulgelände, beispielsweise durch eine Pressereise, wieder deutlich zu verstärken, den Austausch mit anderen Bundesländern zu intensivieren und die Arbeit des AK zukünftig durch einen zehnköpfigen Expertenrat zu begleiten. Der Expertenrat, zusammengesetzt aus Lehrkräften, Mitarbeitern von Kindertagesstätten, Behördenvertretern und Vertretern aus dem Naturschutz wird sich zukünftig jährlich treffen, um den begonnenen Austausch fortzuführen und Anregungen und Wünsche aus den Regionen in die jeweilige Jahresplanung einzubringen. (B. Rafflenbeul)

Kontakt: Birgit Rafflenbeul, Tel. 02361 / 305-3336 (Mi/Do), E-Mail birgit.rafflenbeul@nua.nrw.de



Der Arbeitskreis Natur an der Schule blickt auf 25 Jahre erfolgreiche Arbeit zurück und zeigt Perspektiven für die Zukunft auf.



Der persönliche Austausch und die Verbreitung guter Beispiele sind dem Arbeitskreis wichtig.

Fotos: NUA-Archiv

Schulgeländearbeit in NRW

Ein Grund für Bilanz und Aufbruch: 25 Jahre Arbeitskreis Natur an der Schule bei der NUA

Die Schullandschaft war in den letzten 25 Jahren einem stetigen Wandel unterworfen und mit ihr die Arbeit auf dem Gelände rund um die 6.300 Schulen in NRW. G8, Qualitätsanalyse, Migration, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Pisa-Studie, Öffnung von Schule, Schulleitungsmangel, Agenda 21, Nothaushalte, Inklusion, Ganztage, Zentralabitur oder Sekundarschule waren Schlagwörter, die in dieser Zeit auftauchten und zum Teil auch schon wieder verschwunden sind. Die Arbeit im Schulgelände hat sich mit ihnen verändert.

Der Arbeitskreis Natur an der Schule unterstützt die Arbeit der Kommunen und Schulen vor Ort mit unter-

schiedlichen Maßnahmen durch Fortbildungen, Workshops, Beratungsmappen, Lobbyarbeit und manchem mehr. 1988 gestartet als Arbeitskreis Schulgarten war das Motto der Akteure „Ich tue was für die Natur!“ und stand damit in klarem Gegensatz zu einer langen Phase, in der kognitives Wissen über die Natur im Vordergrund stand. Trotz der Ökologiebewegung war die Arbeit im Schulgarten eine Nischenaktivität, die vor Ort auf einzelnen Schultern lastete. Heute nach 25 Jahren lautet das Motto der Akteure eher „Davon haben wir alle was!“. Das Schulgelände wird als Lebensraum von Mensch und Natur gesehen und die Aktivitäten finden gesellschaftliche Akzeptanz. Angesichts rückläufiger



Landschaftsarchitektin Martina Hoff (rechts) zieht Bilanz und denkt in die Zukunft.

Foto: NUA-Archiv



Schülerinnen und Schüler gestalten ihr Schulgelände selbst mit.

Foto: Hildegardis-Schule Bochum



Installation einer Solaranlage auf dem Schuldach.

Foto: NUA-Archiv



Der Schulgarten als Bildungslandschaft für den Biologieunterricht.

Foto: Köllerholz-Schule Bochum



Vision – können Schulen zu sozialen Stadtknoten werden?

Bild: M. Hoff

Schülerzahlen wird das Schulgelände geradezu zum Imagerträger und dokumentiert mit Freiluftklasse und schülergerechten Aufenthaltsorten das Schulprofil nach außen. Allerdings ohne dass eine gezielte öffentliche Förderung erfolgt oder das Schulgelände als Unterrichtsort in den Schulbaurichtlinien von 2010 verankert wurde. Angesichts knapper Kassen und Haushaltssicherung bei den überwiegend kommunalen Schulträgern werden die regionalen Ausstattungsunterschiede zudem immer drastischer.

Wie geht's weiter?!

2038 – in weiteren 25 Jahren – werden viele der heutigen Akteure in Rente sein. Die aktuellen Initiativen zum Urban Gardening, zu Transition City, zu Inklusion und Förderung der Schlüsselkompetenzen mit praktischem Lernen sowie der Ausbau des Ganztags lassen erwarten, dass sich Nachwuchs findet und die Aktivitäten im Schulgelände mit neuen Schwerpunkten ihre Fortführung finden. Heutige Themen in die Zukunft gedacht, lassen Richtungen und Schwerpunkte der bevorstehenden 25 Jahre erahnen:

Cooler Klima! – Schulgelände als Klimaschutzzone

Entwicklungen in den nächsten Jahren werden Maßnahmen wie Entsiegelung, Regenwasserversickerung und Baumpflanzung, Förderung der Artenvielfalt, Einsatz regenerativer Energie, Dach- und Fassadenbegrünung bis hin zum Wegfall von Parkplätzen mit sich bringen. Wie allen öffentlichen Gebäuden kommt Schulen und Schulgeländen zunehmend eine Vorbildfunktion für Nachhaltigkeit im kommunalen Umfeld zu, insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels auch bei der Durchgrünung der Städte und Stadtteile.

Klein und Groß zusammen! – Schulgelände als Bildungslandschaft

Bündelung von Ressourcen, jahrgangsübergreifendes Lernen und rückläufige Schülerzahlen führen dazu, dass Tageseinrichtung für Kinder, Grundschule, Sekundarschule, Oberstufe und Berufskolleg bis hin zur Volkshochschule an einem Standort zusammengefasst werden. Es entstehen Bildungszentren in den Kommunen.

Achtung Probefahrt! – Schulgelände als Projektlabor

Ganzheitliches Lernen erfolgt in fächerübergreifenden Projekten und fördert die Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Toleranz und Respekt, Konfliktfähigkeit, Zuverlässigkeit oder Kreativität und Flexibilität. Projektarbeit erfordert Bildungslabore drinnen und draußen, einen veränderten Schulbau und Schulgelände mit Raum für Experimente.

Nachwuchskräfte! – Schulgelände als

Assessmentcenter

Demografischer Wandel macht alle Schülerinnen und Schüler zu wichtigen Nachwuchskräften, die nicht ver-

loren gehen dürfen. Nachwuchswerbung bedeutet dann nicht mehr nur Berufsbörsen. Bei der Berufsvorbereitung in Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft sowie den Institutionen vor Ort wird das Schulgelände zum Betriebsgelände und zur Lehrstelle.

Hier ist was los! – Schulgelände als sozialer Knoten

Kooperationen im Ganztags, generationenübergreifende Stadtteil-Mensa, lokale Lernzentren, Nachmittagsangebote mit Stadtteilstundenplan, Inklusion sind nur einige Beispiele für die Öffnung von Schule und die Bündelung von sozialen Ressourcen. Schulen werden zum lebendigen Bestandteil des Netzes von Sozialeinrichtungen.

Ich fühl mich wohl! – Schulgelände als Jugendzentrum

Insbesondere der Ganztags macht Schule und Schulgelände zu einem Ort, wo sich Freunde treffen, zu einem Ort von Sport treiben, Hobbys und Erholung. Funktionen von Bildung, Sozialarbeit und Jugendhilfe überlagern sich. Rund um die Schule konzentrieren sich Angebote wie in einer Begegnungsstätte.

Zusammengefasst könnten diese Entwicklungstendenzen als Vision für 2038 bedeuten: Unter dem Motto „Da ist viel zu entdecken!“ werden Schulen und Schulgelände zu Stadtknoten, die praktisches Lernen für alle ermöglichen. Zur Vision gehört dann natürlich eine Förderung des Schulgeländes mit einem festen Budget im Bau- und Sozialetat sowie die Wertschätzung mit einer breiten politischen und gesellschaftlichen Basis.

Tatsächlich erfordern alle Perspektiven eine stärkere Verbindung der Schulen mit den Akteuren und Institutionen in der Kommune und im Stadtteil. Kooperationen machen Schulen zu einem wichtigen – gefragten und nachfragenden – Partner und Akteur in vielen Bereichen. Schulen sind in den nächsten Jahren dadurch stark gefordert und brauchen ein Stadtteilmanagement. Das Schulgelände spiegelt und befördert die Entwicklungen.

Der Arbeitskreis Natur an der Schule kann und will in den nächsten Jahren in diesem Entwicklungsprozess Aufgaben übernehmen und Schulen und Schulträgern Unterstützung bieten. Als Vernetzungsplattform informiert er über aktuelle Trends und neue Ideen. Er bietet Hilfe bei ganz praktischen Alltagsproblemen, die allen Entwicklungen zum Trotz erforderlich bleiben. Durch Lobbyarbeit kann er mit seinen vielfältigen Akteuren die Basis für die Arbeit vor Ort erleichtern – und das hoffentlich mindestens bis 2038! (M. Hoff)

**Kontakt: Landschaftsarchitekturbüro Martina Hoff,
45276 Essen, Tel. 0201 / 280313,
E-Mail info@martina-hoff.de, www.martina-hoff.de**

„EN blüht auf“ und die Natur geht zur Schule Förderung der Artenvielfalt an Schulen im Ennepe-Ruhr-Kreis

Bunte Vielfalt und Schulgärten statt pflegeleichtem Einheitsgrün für Kinder und Jugendliche: Zum Start der UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011 macht die Biologische Station im Ennepe-Ruhr-Kreis auf die Schönheit, den Wert und die Bedrohung der Artenvielfalt aufmerksam. „EN blüht auf“ und die Natur geht zur Schule.

Storchschnabel, Hauhechel und Platterbse bereichern das Schulumfeld und die Randstreifen am Schulhof. Johannisbeeren, Majoran und Bohnenkraut halten Einzug in den Schulgarten. Schüppe hoch und Hacke tief arbeiten Schülerinnen und Schüler, um sich ein Stück Natur zurück zu erobern. Keine Blüte ohne Bestäuber, keine Bestäuber ohne Blüten. Neben der Förderung einheimischer Pflanzenarten geht es um die Anlage von Nahrungsinseln für Wildbienen. Auf den Blüten lassen sich die wilden Verwandten der Honigbiene, aber auch andere Vertreter der Insekten gut beobachten. Der Dschungel vor der Schultür ermöglicht einen spannenden Unterricht zur ökologischen Beziehung von Pflanze und Tier und dem ökonomischen Wert der Bestäubungsleistung, Bildung zur Nachhaltigkeit im realen Kontext.

Dreistufiges Projekt

Das Projekt „EN blüht auf“ richtete sich an Schulen und Ganztageseinrichtungen, es gliedert sich in drei frei wählbare und kombinierbare Stufen. In der einfachsten Version erhält die Schule Saatgut des Netzwerks Blühende Landschaft, Region Nord, mit einer Standzeit von 5 Jahren und einem geringen Pflegeaufwand. In der Stufe II gibt es Kräuter, Stauden und Sträucher sowie Informationen zur Pflege und farbige Bestimmungskarten für den Einsatz im Freigelände. Zusätzlich bietet die Pädagogin der Station in Stufe III Fortbildungsangebote zur unterrichtlichen Nutzung der Artenvielfalt an.

Für viele Schulen war die Pflanzenlieferung die Initialzündung zur Reaktivierung alter Schulgartenflächen. Die Begeisterung der Schüler bei Aussaat und Pflege ermutigte Lehrer, Garten AGs zu gründen, 9 Schulen wagten sich an die Neuanlage von Schulgärten. Die Ideen zum Umgang mit Biodiversität sind vielfältig. An einer Hattinger Grundschule gibt es jetzt einen Meditationgarten, Förderschüler konnten bereits erste Beeren ernten. In enger Zusammenarbeit zwischen Schule und Ganztage wird die Freude am Säen, Pflanzen, Pflegen entdeckt, immerhin die Basics unserer Ernährung.

Kooperation und Unterstützung

Finanzielle Unterstützung gab es durch den Verein „Offene Gartenpforte“ und den regionalen Energieversorger AVU; außerdem gewährte eine gut sortierte Baumschule großzügige Rabatte. Synergien ergaben sich durch die Kooperation mit Imkern und Gartenbesitzern. Grundschüler durften auf einem privaten Gartengelände eine Bienenweide anlegen, weitere Einsätze sind

angebahnt. Mitglieder der „Offenen Gartenpforte“ helfen vor Ort an Patenschulen.

Das Kombinationsangebot aus Pflanzen, Material und Fortbildungen stieß auf große Resonanz. 35 Schulen aller Schulformen und Ganztags-Einrichtungen haben sich für das Projekt „EN blüht auf“ angemeldet, immerhin mehr als ein Viertel aller Schulen des Kreises. Saatgut für eine Fläche von über 3.000 qm wurde bereits ausgebracht, weitere Lieferungen werden folgen. Auf seiner Homepage weist der Ennepe-Ruhr-Kreis auf „EN blüht auf“ hin, der Sponsor AVU widmete dem Projekt Beiträge in verschiedenen Publikationen.
(E. Zach-Heuer)

Ansprechpartnerin: Elke Zach-Heuer, Biologische Station im Ennepe-Ruhr-Kreis, Loher Straße 85, 58256 Ennepetal, Tel. 02333/603541 oder 01578/5754850



Anpflanzung von Storchschnabel und Co. im Umfeld der eigenen Honigbienen an der GES Hattingen.

Foto: S. Andrae-Sander



Sieht schön aus und duftet auch gut!

Foto: Ziemers-Ebinghaus

Schulen in NRW blühen auf Förderung der Artenvielfalt im Schulgelände

In Anlehnung an das Projekt „EN blüht auf“ der Biologischen Station im Ennepe-Ruhr-Kreis plant der Arbeitskreis Natur an der Schule im Jahr 2015 eine Ausweitung des Projektes auf weitere Schulen in NRW.

Ausgewählte Schulen aus dem Pool der Kampagne „Schule der Zukunft“ sowie aus dem Teilnehmerkreis des AK Natur an der Schule erhalten kostenlos regionales Saatgut entweder zum Thema Ackerwildkräuter (vornehmlich für die Grundschulen) oder Wiesenwildkräuter (vornehmlich für die weiterführenden Schulen). Die Teilnehmerschulen sind aufgefordert, die Entwicklung der Saatfläche in einer Art Naturtagebuch zu dokumentieren. Beteiligte Schülerinnen und Schüler lernen so im Laufe von Frühjahr und Sommer die auftretenden Arten und ihre Bedeutung für die Insektenvielfalt in NRW kennen und die neu gewonnene Artenvielfalt auf dem Schulgelände zu schätzen. Begleitet wird das Projekt durch Fortbildungsangebote wie zum Beispiel „Vielfalt im Getreidefeld“ zur Ackerwildkräutermischung und „Bienen und Blüten“ zur Wiesenmischung. (NUA)

Kontakt: NUA / Birgit Rafflenbeul, 02361 / 305-3336 (Mi/Do.), E-Mail birgit.rafflenbeul@nua.nrw.de



Schülerinnen kartieren Wildkräuter.

Foto: S. Horn



Weg vom Einheitsgrün – eine Blumenwiese beeindruckt durch ihre Blütenvielfalt.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

„All inclusive“ in der Natur – Inklusion der besonderen Art Projekt des BUND-Naturerlebnisgarten Hertzen zum gemeinsamen Naturerleben



Gemeinsame Abschlussveranstaltung auf dem Naturerlebnisgelände des BUND Hertzen.

Das vom BUND-Naturerlebnisgarten Hertzen entwickelte Inklusionsprojekt will Kindern mit und ohne Beeinträchtigung regelmäßiges, gemeinsames Naturerleben ermöglichen. Die teilnehmenden 220 Kinder im Alter von fünf bis 15 Jahren treffen sich ein bis zwei mal im Monat über einen Zeitraum von drei Jahren mit den

Umweltpädagogen des BUND Hertzen und lernen über die Vielfalt in der Natur auch die Vielfalt der Menschen in einer Gesellschaft kennen. Dabei zeigt sich: Je mehr Vielfalt sichtbar wird, desto mehr Unterschiedlichkeit wird akzeptiert.

Das 18.000 qm große Gelände des Naturerlebnisgartens befindet sich auf einem ehemaligen Zechenparkplatz und bietet den Kindern alle Möglichkeiten, sich und die Natur besser kennen zu lernen. Das Projekt wurde 2012 von der Stadt Hertzen mit dem Jugendkulturpreis ausgezeichnet.

Salix alba: Beispiel für Inklusion in der Natur

Suchen wir in der Natur ein Vorbild für Inklusion, treffen wir auf die Weide. Wie kein anderer Baum symbolisiert sie das Zusammenwachsen durch gemeinsame Berührungspunkte. Zum Projektstart im Herbst 2011 verflochten alle beteiligten Kinder, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, Weidenruten verschiedener Arten zu kleinen Bündeln und pflanzten diese gemeinsam zu einem Kreis von 15 Metern Durchmesser. Dieser Weidenkreis, wie auch das Projekt, haben nun schon einige Winter überlebt und die ersten Weidenkätzchen erblühten bereits im Frühling 2012 und sorgten für Nahrung bei den

verschiedenen Bienenarten. Jetzt im Frühling 2014 zeigen sich bereits starke Vernalbungen der Einzelruten miteinander zu einem gemeinsamen Stamm. Nachhaltiges Wachstum ist eben oft nur gemeinsam möglich und es gibt immer gemeinsame Berührungspunkte, wenn alle die „Berührung“ nur lange genug aushalten.

Zielsetzung

Kinder und Jugendliche sollen zusammengeführt werden, die sich im Alltag niemals treffen würden. Inhalte der Erlebnisbiologie sollen hautnah und stark vereinfacht vermittelt werden, damit jedes Kind bei jedem Treffen mindestens ein Erfolgserlebnis mit nach Hause nehmen kann. Berührungspunkte gegenüber starken Beeinträchtigungen sollen abgebaut werden, wie z.B. gegenüber teilnehmenden Kindern in Rollstuhl oder Liegebett mit Beatmungsgerät und Magensonde. Durch gezielte Frageaktionen ist dies auch zu einem großen Teil gelungen.

Erste Ergebnisse

Je jünger die Kinder, umso größer sind die Erfolgsaussichten für die Inklusion. Mit den Schülerinnen und Schülern der Hauptschule Klasse 9 wurde das Projekt bereits nach einem Jahr auf eigenen Wunsch beendet. Die Schüler der Partnerklasse aus der Förderschule waren darüber sehr enttäuscht. Das Team des Naturerlebnisgartens hat bei jedem Treffen „Inklusionsmomente und Inklusionsaugenblicke“ sammeln können und diese auch in einem ausführlichen Zwischenbericht für die Stiftung Aktion Mensch festgehalten, die das Projekt im Zeitraum Sept. 2011 – Juli 2014 gefördert hat. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von PRO-SOZ Hertzen Institut für Sozialforschung, das die Evaluation im Juli 2014 fertig stellen wird. (Sigrun Zobel)

Infos: Der Zwischenbericht kann bei Sigrun Zobel, E-Mail Bund-Naturerlebnisgarten@t-online.de, angefordert werden



Die Weide – ein Vorbild für Inklusion in der Natur.

Fotos: S. Zobel

Ein Projekt mit Zukunft – Der Generationengarten Hamm Schüler und Senioren begegnen sich im Kleingarten

Die Geschichte des Generationengartens Hamm begann 2010 mit dem Kauf einer etwa 500 m² großen Parzelle in der Kleingartenanlage Ontario in Hamm (Westf.). Das Gartenteam, bestehend aus vier Kleingärtnern und einer ehemaligen Schulleiterin, plante den Garten von Beginn an sowohl als Schulgarten für Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen und Schulformen als auch als Begegnungsstätte zwischen Senioren und Schülern. Ziel ist es, allen Beteiligten den sorgfältigen Umgang mit der Natur, Achtung vor Pflanzen und Tieren sowie Freude bei der Gartenarbeit und beim Be-

obachten der Natur zu vermitteln. Mit Gründung der „Interessengemeinschaft Generationengarten“ konnten Kooperationen geschlossen werden. Dabei wurde der Aufbau bewusst in Etappen vollzogen. Die Arbeit begann mit der Albert-Schweitzer-Hauptschule (9./10. Klasse) und der Paul-Dohrmann-Förderschule (2.-4. Klasse). Inzwischen sind die Talschule, eine Grundschule mit einer 3. Klasse, die Caritas Jugendwerkstatt (Hauswirtschaftsabteilung) und das Ludgeri-Senioren-Stift dazugekommen. Es besteht außerdem eine Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Hamm-Bockum-Hövel.



Jung und Alt bei der Kartoffelernte.

Foto: Generationengarten Hamm

Von der Aussaat bis zur Ernte

Von der Aussaat bis zur Ernte wird den Schülerinnen und Schülern praktische und theoretische Gartenarbeit vermittelt. Alle geernteten Produkte werden in den Schulküchen verarbeitet. Die jährliche Apfelernte wird gemeinsam durchgeführt und die Äpfel anschließend zu Saft gepresst und konserviert. Einen wichtigen Bestandteil ihrer Arbeit sieht die Interessengemeinschaft Generationengarten im Zusammenwirken zwischen Schülern und Senioren. Ein besonders gelungenes Beispiel dafür ist ein von Schülern und Senioren gemeinsam angelegtes Kräuterbeet im Senioren-Stift. Darüber hinaus bereiten Schülerinnen und Schüler der Hauptschule regelmäßig im Garten ein Frühstück vor, zu dem die Senioren eingeladen und von den Jugendlichen bedient werden.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Alle Projekte der „Interessengemeinschaft Generationengarten“ werden von der örtlichen Presse begleitet. Regelmäßig verfasste Tätigkeitsberichte in Form von Jahreshften liegen in der Stadtteil- und Stadtbücherei aus. Wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit ist auch die Internetpräsenz.

So hat der „Generationengarten“ nicht nur in der Stadt Hamm, sondern inzwischen auch darüber hinaus an Bekanntheit gewonnen. Da sich das Projekt über Spenden finanziert, wird die Gründung eines gemeinnützigen Vereins angestrebt. (D. Leder / B. Rafflenbeul)

Kontakt: Interessengemeinschaft Generationengarten, Dieter Leder, Zedernstraße 48, 59075 Hamm, Tel. 02381 / 3737453, www.ig-generationengarten.de



Der komplette Kreislauf der Gartenarbeit bis zum fertigen Produkt wird vermittelt.

Foto: Generationengarten Hamm

Urban Gardening mit Kindern

Sozio-ökologische Aufwertung von Wohneinheiten am Beispiel der Kottenforststraße in Köln

Grundlage für die Aktivitäten in der Kottenforststraße war eine Anfrage der Stadt Köln an die BUND-Kreisgruppe Köln, sich an einer Initiative zu beteiligen, die zum einen das Siedlungsgrün ökologisch aufwerten und zum anderen den Anwohnern und deren Kindern ein Angebot zur Betätigung im Garten machen sollte. Die Wohnanlage an der Kottenforststraße dient der Stadt Köln als Obdachlosensiedlung. Alle vier Wohnblocks sind vor kurzem u.a. energetisch saniert worden. Mit dem gärtnerischen Angebot und den Einzelmaßnahmen sollen die Bewohner für ihr Umfeld sensibilisiert und die Integrität der Bewohner erhöht werden. Die Formulierung der einzelnen Maßnahmen und deren Planung wurden maßgeblich von Gabriele Falk und Peter Mülbredt (Kompetenznetzwerk Schule als Garten) vom BUND erarbeitet und zusammen mit verschiedenen Akteuren der Stadt Köln (Wohnungsversorgungsbetriebe, Untere Landschaftsbehörde, Umweltamt) abgestimmt.

Garten-Treff vor allem für Kinder

Als zentraler, verbindender Baustein vor Ort findet seit Mai ein wöchentlich stattfindender Garten-Treff statt, welcher von Martin Meusel und Jana Oelkers vom BUND Köln geleitet wird. Das offene Angebot richtet sich in erster Linie an die Kinder der Kottenforststraße, ist aber generell für alle Interessierten offen. Einmal wöchentlich bieten die Betreuenden ein Programm von etwa drei Stunden an. Dessen Hauptinhalt ist praktisches ökologisches Gärtnern mit dem Ziel, einen respektvollen Umgang mit Natur und Umwelt – auch untereinander – zu fördern. Weitere Methoden neben der angeleiteten praktischen Arbeit sind begleitende und spielerische Wissensvermittlung sowie der kreative Umgang mit vielen verschiedenen Naturmaterialien. In der Regel nehmen sechs bis zehn Kinder pro Termin das Angebot wahr. Die Altersspanne reicht von vier bis 13 Jahren.

Pflanzen, Ernten und Genießen

Die allererste, in die Praxis umgesetzte Aktion des BUND an der Kottenforststraße war die Pflanzung einer Wildgehölzhecke. Die ausnahmslos heimischen Wildsträucher sollen vorrangig der Vogel- und Insektenwelt als Nahrung bzw. Lebensraum dienen. Entlang der Spielplatz-Einzäunung wurden gemeinsam mit den Anwohnern, BUND-Mitgliedern und Akteuren der Stadt Köln verschiedene Beerensträucher gepflanzt. Einige Kinder haben eine Patenschaft für die Pflanzen übernommen.

Bei den wöchentlichen Treffen entstanden darüber hinaus ein Hügel- und ein Hochbeet. Diese werden gemeinsam mit den Kindern bestellt, beerntet und das Geerntete wird gemeinsam zubereitet und verzehrt. Dabei gab es vielfältige Naturerfahrungen für die Sinne, aber auch spielerisches Arbeiten, wie z.B. einen Unkraut-zupf-Wettbewerb oder einen Wettbewerb, welcher Regenwurm als erster in der Erde verschwindet.

Weitere Aktionen

Im Oktober 2013 fand ein abwechslungsreiches, multikulturelles Herbstfest statt, das von den Aktiven des BUND und Mitarbeitern der Stadt Köln organisiert wurde. Im Herbst hat die Stadt Köln an einigen Stellen Nistkästen für Mauersegler und Kästen für Fledermäuse unter die Dächer der Wohnhäuser montiert. Die Kooperation von BUND Köln und Stadt Köln soll bei diesem Projekt auch 2014 fortgeführt werden und das Garten-Team hat noch viel vor.

(M. Meusel, P. Mülbredt, J. Oelkers)

Infos: BUND Kreisgruppe Köln, www.bund-koeln.de, E-Mail martin.meusel@bund.net, peter.muelbredt@bund.net, jana@email.de



Beerensträucher-Pflanzaktion am Spielplatz in der Kottenforststraße.



Bepflanzung des Hügelbeetes mit Kindern des Garten-Treffs in der Kottenforststraße.

Fotos: M. Meusel

Begeisterung für Natur und Umwelt Schulgelände der Zukunft – Grünes Klassenzimmer



Bau einer Teichanlage an der Gesamtschule Wanne-Eickel.

Foto: GS Wanne-Eickel



Grünes Klassenzimmer auf der Landesgartenschau Hemer.

Foto: GaLaBau



Das Kennenlernen von Kräutern ist ein Angebot des Grünen Klassenzimmers.

Foto: GaLaBau

Hört oder liest man von „Außerschulischen Lernorten“, denkt man an Lernen bei Fachleuten, Schulwissen aus anderer Sicht betrachten, Ausflug, usw. – es findet eben alles außerhalb der Schule und des Schulgebäudes statt. Solche Lernorte sind wichtige Ergänzungen für Kinder und Jugendliche, die sich nachweislich mehr erinnern und mehr verstehen, wenn es abwechslungsreich zugeht. Ein kleines Stückchen dieser außerschulischen Lernorte holen sich aber immer mehr Schulen direkt vor ihre Tür – im Schulgelände der Zukunft – und nennen es oft Grünes Klassenzimmer. Circa 129.000 Einträge findet man bei einer Internetsuche zum Begriff Grünes Klassenzimmer. In den meisten Fällen geht es um die Umgestaltung des Schulgeländes zu einem attraktiven Lern- und Treffpunkt.

Gestaltung und Nutzung des Schulgeländes

Zahlreiche Fächer jeden Schultyps lassen sich auch außerhalb des Schulgebäudes praxisnah vermitteln. Biologie, Erdkunde, Mathematik, Sport, Kunst, Arbeitslehre oder Sachkunde und Interkulturelles Lernen sind nur erste Beispiele. Um diese Möglichkeiten Pädagogen und Jugendlichen näher zu bringen, engagiert sich der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen (VGL NRW e.V.) mit Veranstaltungen (Grünes Klassenzimmer für Kinder und Jugendliche bei Landesgartenschauen und Fachtagungen für Pädagogen), seit inzwischen 20 Jahren auch zusammen mit dem bei der NUA angesiedelten Arbeitskreis Natur an der Schule. Bei mancher Fachtagung tauschten Lehrerinnen und Lehrer bereits Erfahrungen bei der Schulgeländegestaltung aus – Möglichkeiten der Schulgeländenuutzung für den Unterricht selbstverständlich inbegriffen. In diesem Jahr werden Beispiele von Unterrichtseinheiten anlässlich der Landesgartenschau Zülpich im dortigen Grünen Klassenzimmer angeboten (teilnehmen und abgucken erwünscht!). Außerdem planen die beiden Organisationen eine Fachtagung für Lehrerinnen und Lehrer – „hilfreich, innovativ und fördernd“ lautet die Zielvorgabe.

Unterrichtsmaterialien

In Zusammenarbeit zwischen dem Ausbildungsförderwerk Garten- und Landschaftsbau e.V. (AuGaLa) und dem Arbeitskreis Natur an der Schule bzw. der engagierten Landschaftsarchitektin Martina Hoff wurden mehrere Unterrichtsmaterialien zu Themen entwickelt, die das Schulumfeld einbeziehen. Fünf Broschüren sind bisher entstanden, die beim AuGaLa bestellt werden können. Diese Anregungen zu den Themen „Beratungs-

unterlage“, „Planung“, „Fassadenbegrünung“, „Bäume, Sträucher, Hecken“ und „Geometrie auf der Wiese – Mathematik“ richten sich, angepasst an die Rahmenlehrpläne, an die Schulklassen fünf bis zehn. Schon manche Schülerin und mancher Schüler hat mit dieser praktischen Umsetzung verstanden, weshalb der Satz des Pythagoras nicht nur Theorie ist und Prozentrechnung überall im Leben gebraucht wird.

Wettbewerbe für Schulen und Schüler/innen

Mit Wettbewerben suchen die Landschaftsgärtner direkten Kontakt zur Jugend und zu Schulen, um ihre Naturbegeisterung zu teilen – und um die Möglichkeiten in ihrem Berufsbild kund zu tun. Der Wettbewerb „Schönere Welt“ findet seit dem Jahr 2006 alle zwei Jahre statt. Rund um das Thema Schulgeländegestaltung ranken sich die Aufgaben, die es allgemeinbildenden Schulen aus ganz Deutschland ermöglichen, 5.000 Euro zu gewinnen – zweckgebunden für die grünere und attraktivere Gestaltung des Schulgeländes. Die nächste Ausschreibung wird im Herbst 2014 stattfinden. Ein anderer Wettbewerb an allen allgemeinbildenden Schulen ist für dieses Jahr gerade zu Ende gegangen – den jungen Menschen angepasst wurde er auf facebook begleitet. Dabei ging es um die Darstellung von zwölf Tätigkeitsfeldern der Landschaftsgärtner für einen Schulkalender.



Landschaftsgärtner sind engagiert dabei

Landschaftsgärtner lieben die zahlreichen Facetten der Natur und suchen den Kompromiss zwischen deren Erhaltung und Gestaltungsvarianten zu den vielfältigen Wünschen der Umwelt bzw. der Menschen, die dort leben. Jugendlichen „Grün und Natur“ auf jedwede Art ins Bewusstsein zu rufen, ist das erklärte Ziel der Landschaftsgärtner. 50 Jahre Bestehen feiert der VGL NRW e.V. in diesem Jahr und hat „Grün – (auch) in die Stadt“ als Motto gewählt. Feinstaubbelastung, Regenwasserversickerung oder natürliche Klärverfahren, Straßenbegleitgrün und Dach- oder Fassadenbegrünung, Artenvielfalt – Heimat – Lebensbedingungen von Pflanzen und Lebensräume für Tiere sowie der Klimawandel allgemein sind Themen, mit denen sich auch Landschaftsgärtner beschäftigen. (S. Weller)

Infos: Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau NRW e. V., Tel. 0208 / 84830-0, E-Mail info@galabau-nrw.de, www.galabau-nrw.de, www.gruenes-klassenzimmer.org, www.schoenerewelt.de, Broschüren: www.augala.de/unterrichtsmaterialienform.aspx

10 Jahre Waldpädagogisches Forum NRW

Jubiläumsveranstaltung in Recklinghausen mit dem Thema „Wald statt Ritalin?“

Das 22. Waldpädagogische Forum NRW (WPF) fand auf Einladung der NUA am 14. November 2013 mit dem Schwerpunktthema „Wald statt Ritalin?“ im E-Werk in Recklinghausen statt. 77 Wald- und Umweltpädagogen nahmen teil, ein Beweis dafür, dass hier wieder einmal ein Thema mit großem Informations- und Diskussionsbedarf auf der Tagesordnung stand.

10 Jahre Waldpädagogisches Forum NRW

Gleichzeitig – so hob Adalbert Niemeyer-Lüllwitz, Leiter der NUA, bei seiner Begrüßung hervor – kann das Waldpädagogische Forum NRW selbstbewusst auf sein 10-jähriges Bestehen zurückblicken, ein kleines Jubiläum, zu dem auch Rückschau gehalten werden kann. Alle bisherigen 22 Veranstaltungen sind bei den Akteuren mit je 45 bis 120 Teilnehmenden auf gute bis sehr gute Resonanz gestoßen. Professor Dr. Wilfried Stichmann erinnerte an die Anfänge des Forums 2003, die Idee der Vernetzung, unabhängig und Institutionen übergreifend, mit ganzheitlichen und praxisbezogenen Fachinformationen.

Bei einer bunten Bilderrevue, in der sich viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer wiedererkannten, rief Manfred Keibel, Waldschule Münsterland e.V. und Wald und Holz NRW, die 10 Jahre WPF in Erinnerung: die Vielfalt der Themen, die gemeinsamen Erlebnisse, die Kommunikation und Netzwerkbildung der Akteure untereinander. Ministerialrat Heinrich Brodare, der durch seine Kindheit in der Nachbarschaft des Veranstaltungsortes einen besonderen örtlichen Bezug hatte, überbrachte zum Jubiläum die Grüße und Glückwünsche des NRW-Umweltministeriums.

Zum Thema ADHS und Wald

Die offenbar sehr positiven Wirkungen des Waldes und des Aufenthaltes in der Natur auf uns Menschen, unsere Gesundheit und unser psychisches Gleichgewicht werden in vielen Publikationen hervorgehoben und von vielen Menschen beschrieben. Wir selbst fühlen und ahnen es, doch das Allerwenigste hiervon ist wissenschaftlich belegt! So wurde vom Veranstalter der Tagung bewusst das Fragezeichen in den provokanten Titel „Wald statt Ritalin?“ gesetzt. Akteure der Umweltbildung sind ebenso wie Lehrer und Erzieher oft mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen konfrontiert. Ziel des 22. Waldpädagogischen Forums war es daher, mit fachlichem Hintergrundwissen zum oft zitierten Thema „ADHS“ (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung) aufzuklären und praktische Hilfestellung zu geben.

Dr. Claus Rüdiger Haas, medizinischer Leiter der Haardt-Klinik für Jugendpsychiatrie des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, stellte die Symptome bzw. Diagnose-Kriterien und mögliche Entstehungsursachen

für ADHS vor, wobei schnell deutlich wurde, dass die Diagnostizierung nicht trivial ist und hierzu auch in der Fachwelt nicht selten Unsicherheit herrscht. Dr. Haas: „Ein unruhiges, unaufmerksames und leicht impulsives Kind ist ein schwieriges Kind! Aber ist die Ursache dafür ein ADHS?“

Für eine positive Diagnose müssen die drei Symptome: 1. Unruhe/Hyperkinese, 2. Unaufmerksamkeit/Ablenkbarkeit und 3. Impulsivität gemeinsam und situationsübergreifend in verschiedenen Lebenskontexten (Schule, Familie, unter Gleichaltrigen) auftreten. Nach deutschen Regeln wird die Diagnose und nachfolgend eine mögliche multimodale und/oder medikamentöse Therapie erst ab dem 7. Lebensjahr durch einen Psychiater/Psychotherapeuten gestellt bzw. bestätigt. Eine vom Patienten gewollte therapeutische Behandlung unter Einbeziehung der sozialen Umwelt ist unbedingt sinnvoll, eine Pille, wenn sie denn die gewünschte Wirkung hat, kuriert nur am Symptom, kann aber dem Patienten die notwendige Unterstützung geben, über die Tagesphasen (Schule) in einer nicht geeigneten Umgebung hinweg zu kommen.

Tipp für die waldpädagogische Praxis

Für ein von ADHS betroffenes Kind sind vor allem klare Zuwendung und das Gefühl, ernst genommen zu werden, wichtig. Sanktionen, Stress oder auch ein „Sich-austoben-lassen“ wirken nicht! Fragen Sie nach seiner „Skill-Box“; wenn der Patient so etwas dabei hat, ist das für ihn möglicherweise der Weg aus einer kritischen Situation. Peter Vieres, Lehrer der Albert-Schweitzer-Schule und Waldpädagoge der Walderlebnisschule, Bochum, berichtete von einer Vergleichsuntersuchung, bei der 16 mit ADHS psychiatrisch diagnostizierte Kinder im Schuljahr 2010/2011 von ihm waldpädagogisch betreut wurden. Er berichtete aus der Praxis, dass man möglichst nur einen Sinn in den Fokus bringen sollte, z.B. barfuß am Seil durchs Laub laufen, um die taktile Wahrnehmung zu schulen. Wichtige Elemente sind auch die Möglichkeiten zu Grenzerfahrungen, z.B. beim Klettern.

Dr. Myriam Menter, Geschäftsführerin der „Selbsthilfe ADHS-Deutschland“ mit rund 5.000 Mitgliedern, wies darauf hin, dass ADHS-Kinder klare Strukturen und feste Leitlinien brauchen, jedoch keinesfalls zu viele Reize, Machtkämpfe und Diskussionen.

Zusammengefasst ist der Wald allein sicher kein ADHS-Therapeutikum, schwerere Fälle kommen auch im Wald kaum ohne Medikament aus. Doch, da waren sich die Partner in der von Sprecher Gerhard Naendrup, SDW, geleiteten Diskussionsrunde einig, Naturbegegnung und Bewegung in der Natur ist auf jeden Fall bei verschiedenen ADHS-Therapieformen eine sehr gute Hilfe! (M. Keibel)



77 Wald- und Umweltpädagogen aus ganz NRW nahmen an der Jubiläumsveranstaltung im Umspannwerk teil.



Prof. Dr. Wilfried Stichmann, einer der Gründungsväter des WPF, genießt zusammen mit seiner Frau die Bilderrevue.

Fotos: G. Hein

Das **Waldpädagogische Forum NRW** ist ein offener Zusammenschluss für all jene, die in diesem Bundesland an Fragen, Inhalten und Methoden der Waldpädagogik interessiert sind und auf Kontakte, Erfahrungsaustausch, Fort- und Weiterbildung Wert legen. Die Koordinierung und Organisation wird von der Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes NRW (NUA), Dr. Gertrud Hein, wahrgenommen.

NaturErlebnisWochen NRW 2014

Auftaktwanderung mit Umweltminister Rommel am 30. April am Sintfeld-Höhenweg



Auf Entdeckungsreise in die neu erwachte Natur.

Foto: G. Hein

Endlich Frühling! Jetzt geht es wieder raus in die Natur! So denken viele, wenn die Temperaturen steigen, das Vogelgezwitscher inspirierend wirkt und der Frühling sogar zu riechen ist. Um Menschen Lust zu machen, die neu erwachte Natur mit allen Sinnen zu erleben und die Vielfalt von Natur und Landschaft in Deutschland kennen zu lernen, haben die im Arbeitskreis der Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) zusammengeschlossenen Akademien die bundesweiten Naturerlebniswochen entwickelt, an denen sich viele Partner vor Ort beteiligen.

Bundesweit besteht an über 1.000 Orten die Möglichkeit, die ganze Faszination der Natur kennenzulernen, den Geheimnissen der Tiere und Pflanzen in Wald und Flur auf die Spur zu kommen, aber auch ökologische Zusammenhänge näher zu ergründen. Es gibt die Möglichkeit, Natur in der Stadt zu entdecken oder auch Geschmackserlebnisse aus heimischen Landschaften zu erfahren. Dabei geht es nicht nur um Tiere und Pflanzen des Heimatlandes, sondern auch um Zusammenhänge in unserer Kulturlandschaft.

Auch in Nordrhein-Westfalen gibt es vom 4. Mai bis 1. Juni 2014 viele Gelegenheiten, im Frühling die Natur zu erleben. Die NUA hat alle interessierten Vereine, Biologische Stationen, Naturparke, Verbände, Einrichtungen und Organisationen aufgerufen, ihre Exkursionen, Wanderungen und Mitmachaktionen zu melden, um möglichst vielen Menschen die Gelegenheit zu geben, der Natur auf der Spur zu sein.

Exkursionen vom 4. Mai bis 1. Juni

Wie wäre es mit einer Rangertour im Nationalpark Eifel, einer Exkursion zu den Edelsteinen der Lüfte in Arnsberg oder mit einer Wanderung entlang der römischen Wasserleitung in der Eifel. Je nach Lust kann man entlang blühender Streuobstwiesen im Bergischen Land wandern oder zum Frühlingserwachen in den Düffelwiesen mit dem Fahrrad unterwegs sein. Familien können zu einer Familienexpedition an der Berkel starten oder sich im Kreis Minden-Lübbecke ins Große Torfmoor wagen. Vielleicht wollen sich Eltern mit ihren Kindern mit „Survivalwissen“ im Wildwald Vosswinkel vertraut machen. Die Naturerlebniswochen bieten spannende Nachtwanderungen zur Ortung von Fledermäusen, Besuche beim Imker, Kutsch- und Schiffsfahrten im Nationalpark Eifel. Es gibt vielfältige Gelegenheiten, sich von Rangern, Ornithologen, Orchideenfreunden, Förstern, Jägern oder auch von Mitarbeitern der Biologischen Stationen, Naturschutzverbände, Heimatvereine und Museen begleiten zu lassen, die alle sehr bemüht sind, den Gästen nicht nur Informationen weiterzugeben, sondern auch ein Naturerlebnis zu vermitteln.

Barrierefreie Naturerlebnisangebote

Immer mehr Einrichtungen verfügen mittlerweile über viele praktische Erfahrungen mit barrierefreien Naturerlebnisangeboten, die von Menschen mit Behinderungen wahrgenommen werden können. Insbesondere der Nationalpark Eifel, der Naturpark Nordeifel sowie die Biologischen Stationen aus dem Rheinland (Oberberg, Düren, Wahrmannshof, Städteregion Aachen), die im Netzwerk Umwelt beim Landschaftsverband Rheinland zusammengeschlossen sind, bieten attraktive Veranstaltungen an, die sich an den Anforderungen und Erwartungen der Teilnehmenden orientieren, z.B. im Hinblick auf Mobilitätseinschränkungen, Seh- oder Hörbehinderungen. Die Ausschreibungen sind entsprechend gekennzeichnet.

Auftaktveranstaltung am 30. April

Die Auftaktwanderung zu den diesjährigen Naturerlebniswochen NRW findet am 30. April 2014 um 16 Uhr gemeinsam mit Umweltminister Johannes Rommel am Sintfeld-Höhenweg an der Wewelsburg (Stadt Büren) statt. Veranstalter sind neben der NUA auch die Biologische Station im Kreis Paderborn-Senne und der Kreis Paderborn.

Am Sintfeld-Höhenweg kann gezeigt werden, dass Naturschutz und ein naturverträglicher Tourismus gemeinsam viel zum Schutz und zum Erlebnis heimischer Natur und Landschaft beitragen können. So wurden die Naturerlebnismöglichkeiten in NATURA 2000-Gebieten am Sintfeld-Höhenweg verbessert. Die Biologische Station Kreis Paderborn-Senne hat das Projekt gemeinsam mit vielen regionalen Partnern seit dem Frühjahr 2012 in einem vom Kreis Paderborn und der EU mit EFRE-Geldern kofinanzierten Projekt betreut und wird die Auftaktwanderung (ca. 1 ½ Stunden) fachlich begleiten. Zu dem bis ins Jahr 2015 laufenden Projekt gehörte auch die 2013 abgeschlossene Qualifizierung von Natur- und Landschaftsführern für den Sintfeld-Höhenweg.

Zum Sintfeld-Höhenweg

Der etwa 140 km lange, von den Städten Bad Wünnenberg, Büren und Lichtenau eingerichtete Rundwanderweg liegt im Süden des Kreises Paderborn und führt durch die abwechslungsreiche Kulturlandschaft auf der Paderborner Hochfläche im Übergang zum Eggegebirge und zum Sauerland. Viele interessante Naturerlebnisgebiete liegen am Sintfeld-Höhenweg. Seltene Pflanzen und Tiere, die in Nordrhein-Westfalen mittlerweile gefährdet sind, können hier entdeckt und beobachtet werden. Die aus europäischer Sicht wertvollen Gebiete und schützenswerten Arten sind in einem Schutzgebietsnetz mit dem Titel „NATURA 2000“ miteinander verknüpft. (G. Hein)

Alle Angebote – auch in Ihrer Region – finden Sie auf www.naturerlebniswochen.nrw.de



Auftaktveranstaltung zu den NaturErlebnisWochen im Jahr 2013.

Foto: NUA-Archiv



„Tag der Parke“ in OWL mit Fachtagung zur Senne

Großes Familienfest am Sonntag, 22. Juni im Arminiuspark und am Kongresshaus

Der jährliche „Tag der Parke“ wird zur Tradition in Ostwestfalen! Nach dem großen Erfolg 2013 findet das Fest rund um den Naturschutz, das Naturerlebnis und die Arbeit von Großschutzgebieten am Sonntag, den 22. Juni 2014 erneut in Bad Lippspringe statt. Unter dem Motto „Wilde Heimat OWL“ gibt es im Kongresshaus und im Arminiuspark wieder ein attraktives Programm für die ganze Familie.

Erneut ist ein Aktionswochenende geplant mit weiteren Veranstaltungen. Alle im Naturschutz, der Umweltbildung und dem naturbezogenen Tourismus aktiven Gruppen, Vereine, Verbände, Einrichtungen, Schulen, Dienststellen und Unternehmen sind eingeladen, den Tag der Parke mitzugestalten. Beiträge und Stände können schon jetzt bei der NUA angemeldet werden.

Fachtagung zur Zukunft der Senne

Die 2013 mit einer Podiumsdiskussion gestartete Debatte um die Zukunft des Truppenübungsplatzes Senne (siehe NUAncen Heft 50) wird mit einer Fachtagung fortgeführt. Am Samstag, den 21. Juni wird dazu ein hochkarätig besetztes Fachprogramm geboten. Die Senne im Bereich des Truppenübungsplatzes gehört zu den wertvollsten und artenreichsten Naturgebieten in NRW. Hier blieb nach 120-jähriger militärischer Nutzung eine einzigartige naturnahe Landschaft erhalten. Offene Heideflächen, Sandmagerrasen, Moore, Auen- und Kiefernwälder sowie naturnahe Bäche auf einer Fläche von über 10.000 Hektar prägen das Gebiet.

Bis 2018 haben die britischen Truppen ihren Abzug angekündigt. Damit steht der künftige Schutz dieses Gebietes auf der Tagesordnung. Welche Schutzmaß-

nahmen sind sinnvoll und nötig, um das Gebiet mit seiner einzigartigen Artenvielfalt langfristig zu erhalten? Was wird aktuell zum Schutz des Gebietes getan? Warum braucht die Senne Schutz? Wovon müssen wir die Senne schützen? Und was sind dafür geeignete Schutzkategorien? FFH, NSG, LSG, NLP oder Biosphärenreservat? Lässt sich z.B. das Ziel der Landesregierung, hier einen Nationalpark einzurichten, umsetzen?

Fachleute der Biologischen Station und des Bundesforstamtes werden über den Naturschutz auf dem Truppenübungsplatz berichten. Das LANUV stellt sein Gutachten zur möglichen Eignung der Senne als Nationalpark vor. Über Erfahrungen aus den Nationalparks Hainich und Eifel im Umgang mit Offenlandflächen und der Akzeptanz für Prozessschutz referieren die Leiter der Nationalparke Manfred Grossmann und Henning Walter. Zu einer möglichen Nationalparkausweisung nach nationalen und internationalen Kriterien wird Karl-Friedrich Sinner von Europarc Deutschland Stellung nehmen. In einer abschließenden Podiumsdiskussion geht es dann um die Frage „Was ist nach einem Truppenabzug der beste Schutz für die Senne – aus Sicht des Naturschutzes und der Region?“ Dazu haben unter anderem Vertreter der Naturschutzverbände, des NRW-Umweltministeriums und der Region zugesagt. Die ganztägige Tagung findet im Kongresshaus Bad Lippspringe statt. Detaillierte Informationen zum Programm gibt es demnächst unter www.nua.nrw.de bzw. www.tagderparke.nrw.de. (A. Niemeyer-Lüllwitz)

Kontakt: Adalbert Niemeyer-Lüllwitz, Tel. 02361 / 305-3335, E-Mail adalbert.niemeyer-luellwitz@nua.nrw.de



Die Senne mit ihrer einzigartigen Artenvielfalt soll geschützt werden.

Foto: P. Schütz



Klettern für Kinder ist eine der Attraktionen am Tag der Parke in Bad Lippspringe.

Foto: S. Lüllwitz

Fledermäuse in der Landschaftsplanung

Teilnehmerzahl an Kooperationsveranstaltung von NUA und echolot steigt beständig

Ende November vergangenen Jahres kamen rund 180 Expertinnen und Experten aus den Bereichen Landschaftsplanung, Naturschutz und Fachbehörden ins Umspannwerk nach Recklinghausen, um am 5. Seminar „Fledermäuse in der Landschaftsplanung – Neue Erkenntnisse zur Methodik, Maßnahmenplanung und zum Monitoring“ teilzunehmen. Das Tagungsprogramm war wie immer anspruchsvoll und hoch aktuell. Fledermaus-Experten aus Praxis und Forschung aus NRW, Niedersachsen, Berlin, Brandenburg und Bayern stellten neueste Ergebnisse und Ansätze zum Fledermausschutz dar, zum Beispiel aus den Bereichen Einfluss von künstlichem Licht, Umgang mit Sanierung und Abriss, aber auch aktuelle Verbreitungsdaten. Grundlage für alle Schutzmaßnahmen müssen qualitativ hochwertige Felduntersuchungen, aber auch unterstützende Abfragen und korrekte Interpretationen von zusätzlich verfügbaren Daten- und Literaturquellen sein.

Fledermäuse gehören zu den besonders geschützten Tierarten und sind planungsrelevant. Daher sind Auswirkungen von Eingriffen auf alle Fledermausarten zu berücksichtigen. Es eröffnen sich dabei immer neue Handlungsfelder für die Akteure. Durch die andauernde Sanierungswelle an alten Gebäuden, aber auch an Brückenbauwerken und Industrieanlagen und damit einhergehenden Auswirkungen auf Fledermäuse ist es wichtig, als Fledermaus-Experte immer auf dem neuesten Stand zu sein – was den großen Zuspruch zu dieser Veranstaltungsreihe erklärt.

Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe wird am 27. November 2014 fortgesetzt, Anmeldungen sind schon jetzt unter www.nua.nrw.de möglich. (S. Helm / vla)

Ansprechpartnerin: Saskia Helm, Tel. 02361 / 305-3318, E-Mail saskia.helm@nua.nrw.de



Zwergfledermaus

Foto: P. Schütz

Auf dem Weg zu einem zukunftsfähigen NRW

Zweite NRW-Nachhaltigkeitstagung diskutierte die Perspektive 2030



Streitgespräch über ein nachhaltiges Nordrhein-Westfalen. (v.l.n.re.: Irmtraud Pawlik (Vorstandsvorsitzende Hydro Aluminium Deutschland), Josef Tumbrinck (Vorsitzender NABU NRW), Moderatorin Tanja Busse, Andreas Meyer-Lauber (Vorsitzender DGB NRW))

Wie sieht ein lebenswertes und zukunftsfähiges Nordrhein-Westfalen im Jahr 2030 aus? Welche Veränderungen brauchen wir im Industrieland NRW, um die ökonomische, ökologische und soziale Dimension der Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen? Wird Nordrhein-Westfalen zum Innovationsmotor für eine nachhaltige Gesellschaft, in Deutschland, Europa oder sogar darüber hinaus? Knapp 400 Teilnehmende aus Politik, Kommunen, Wirtschaft, Gewerkschaften, Wissenschaft und Zivilgesellschaft diskutierten dazu auf der 2. NRW-Nachhaltigkeitstagung am 18. November 2013 im Düsseldorfer Landtag.

Oliver Keymis, Vizepräsident des Landtags, und Peter Knitsch, Staatssekretär im federführenden NRW-Klimaschutz- und Umweltministerium, begrüßten die Teilnehmenden im Plenum und spannten mit ihren Beiträgen den Diskussionsbogen auf. Ausgangspunkt waren dabei die Eckpunkte einer ambitionierten Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen, die die Landesregierung einige Tage zuvor beschlossen hatte: Bis Ende 2015 werden die Landesministerien gemeinsam mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren aus der Zivilgesellschaft, den Kommunen, der Wirtschaft und der Wissenschaft eine Zukunfts-Strategie für NRW erarbeiten. Die NRW-Nachhaltigkeitstagung bot eine erste Gelegenheit, mögliche Kernpunkte einer solchen Strategie zur Debatte zu stellen.

Expertinnen und Experten wie Helmut Dockter, Staatssekretär im NRW-Wissenschaftsministerium, Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, Marlehn Thieme, Rat für Nachhaltige Entwicklung, Aart De Geus, Bertelsmann Stiftung, Dr. Imme Scholz, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, und Reinhard Bütikofer MdEP, Co-Vorsitzender der Europäischen Grünen Partei, beleuchteten die spezifischen Herausforderungen und Potenziale des Landes NRW und setzten die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie in den bundespolitischen, europäischen und internationalen Kontext. Es gab dabei einen allgemeinen Konsens, dass Nachhaltigkeit ganzheitlich betrachtet werden muss und dass Investitionen in der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Forschung notwendig sind, um zukünftige Entwicklungschancen z.B. im Energiebereich zu nutzen. Übereinstimmung gab es auch zu der Forderung, dass eine erfolgreiche Nachhaltigkeitsstrategie messbare und verbindliche Ziele definieren muss.

In einem Streitgespräch zwischen Josef Tumbrinck, NABU NRW, Andreas Meyer-Lauber, DGB NRW, und Irmtraud Pawlik, Hydro Aluminium Deutschland, zeigte sich dann auch, dass es heute in NRW keine unüberwindbaren Gegensätze zwischen Ökologie und Ökonomie mehr gibt. Energie- und Ressourceneffizienz werden beispielsweise von allen Akteuren als zentrale Herausforderung verstanden. Es gibt aber dennoch

weiterhin Interessengegensätze und unterschiedliche Standpunkte in wichtigen Fragen wie z.B. der zukünftigen Braunkohlenutzung in NRW.

Eine wichtige neue Perspektive brachte Barbara Steffens, NRW-Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, in die Debatte ein: Der demografische Wandel in Nordrhein-Westfalen wird uns zu starken Veränderungen in den Gesundheits-, Wohn- und Mobilitätsstrukturen mit zum Teil erheblichen finanziellen Auswirkungen zwingen. Der demografische Wandel wird aber nach Steffens nicht allein durch Strukturreformen zu bewältigen sein, es bedarf auch einer Bewusstseinsänderung, einer Entschleunigung in der Gesellschaft.

Die verschiedenen Impulse im Plenum und auch die Diskussionen in den zehn thematischen Workshops machten deutlich, wie ambitioniert das Ziel der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie ist. Wer ein nachhaltiges Nordrhein-Westfalen will, muss umdenken und neue Wege gehen. Neben den Plenarbeiträgen und den Diskussionen in den Workshops bot die Tagung auch ein vielfältiges „Markt der Möglichkeiten“, auf dem ein umfangreiches Angebot von nachhaltigen Konzepten und Projekten vorgestellt wurde.

Johannes Rimmel, NRW-Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, zeigte sich in seinen Schlussfolgerungen beeindruckt von der starken Beteiligung an der Tagung. „Entwicklung und Umsetzung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie kann nur als Gemeinschaftswerk gelingen. Auf der 3. NRW Nachhaltigkeitstagung im Herbst 2014 werden wir wieder mit allen Akteurinnen und Akteuren in einen Dialog treten, um Zielstellungen und Erfolge zu überprüfen“, betonte Johannes Rimmel in seiner abschließenden Rede. (MKULNV)

Infos: www.nachhaltigkeit.nrw.de,
www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de



Markt der Möglichkeiten mit dem Stand der NUA.

Fotos: MKULNV/Jörg Pruß

Deutsche Aktionstage Nachhaltigkeit 2014

Vom 23. bis 29. Juni 2014 finden bundesweit die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit statt. Mitmachen können Privatpersonen, Vereine, Initiativen, Stiftungen, Schulen, Kindergärten, Kirchen, Unternehmen, soziale Einrichtungen, Umwelt- und Entwicklungsverbände – aber auch Städte, Gemeinden, Stadtwerke, Behörden, Ämter und Ministerien. Es gibt viele Möglichkeiten, sich in seinem täglichen Umfeld für mehr Umwelt- und Klimaschutz einzusetzen, den sozialen Zusammenhalt zu stärken oder faire Handels- und Produktionsbedingungen aufzuzeigen. (MKULNV)

Infos: www.aktionstage-nachhaltigkeit.de



Nachhaltige Schülerfirmen in Mensa und Cafeteria

Veranstaltung im Rahmen der Reihe „BNE im Ganzttag“

Der Ganzttag bietet vielfältige Möglichkeiten, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Schulen zu implementieren und die Bereiche des formellen Lernens (Unterricht) und des informellen Lernens (außerunterrichtliche Angebote) zu fördern. Dies kann im Fachunterricht, aber auch fächerübergreifend, in der Kooperation mit außerschulischen Bildungspartnern oder auf Schulprogrammebene erfolgen. Mit Hilfe von außerschulischen Bildungspartnern aus dem ganzen Land ist das Fortbildungsmodul „BNE im Ganzttag“ entstanden, das unterschiedliche Zugänge und Umsetzungsmöglichkeiten von BNE aufzeigt. Eine der insgesamt vier landesweit im Rahmen des Fortbildungsmoduls angebotenen Veranstaltungen fand am 12. Dezember 2013 im Umspannwerk Recklinghausen statt.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Petra Giebel, Landeskoordinatorin der Kampagne „Schule der Zukunft“, startete Hans Peter Bergmann von der Serviceagentur ganztagig lernen die Vortragsreihe mit dem Thema „BNE im Ganzttag – Ein Fortbildungsmodul mit neuen Lernchancen“. Anschließend stellte Günter Eissing, Professor an der TU Dortmund, das Modul Nachhaltige Schülerfirmen aus „BNE im Ganzttag“ vor und vermittelte Wege zu einer erfolgreichen Schülerfirma. Wulf Bödeker vom Schulministerium NRW beschrieb die Bil-

dungschancen nachhaltiger Schülerfirmen, in dem er Konflikte aufzeigte und Lösungsansätze bot. Schließlich stellte Holger Siems, freigestellter Lehrer der Kampagne „Schule der Zukunft“, den Ordner „Nachhaltige Schülerfirmen“ kurz vor.

Nach dem Mittagessen, thematisch passend serviert von der Schülerfirma der Recklinghäuser Friedrich-Ludwig-Jahn Schule, fand eine Führung über den Markt der Möglichkeiten statt, bei der sich die Teilnehmenden ausführlich mit erfolgreichen Beispielen nachhaltiger Schülerfirmen befassen konnten.

Anschließend widmeten sich die Teilnehmenden in vier Workshops unter Anleitung von Holger Siems, Prof. Günter Eissing, Mirja Buckbesch (Eine Welt Netz NRW) und Thomas Knechten (freigestellter Lehrer der Kampagne „Schule der Zukunft“) den Themen „Von der Schülerfirma zur nachhaltigen Schülerfirma“, „Feedbackkultur“, „Globales Lernen und FairTrade-Schülerfirma“ und dem krankheitsbedingten Zusammenschluss aus „Netzwerkarbeit und Schülerfirmen“ und „Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung durch Nachhaltige Schülerfirmen“. (J. Fricke)

Infos zum Fortbildungsmodul „BNE im Ganzttag“:
www.ganzttag-blk.de



Auf dem Markt der Möglichkeiten präsentieren Schülerfirmen ihre unterschiedlichen Produkte.

Fotos: B. Olschewski

Schüler-Videos zu Nachhaltigkeitsthemen ausgezeichnet

Schulen stellen im Wettbewerb WeTube ihre Projekte vor

Seit vier Jahren findet im Rahmen der Kampagne „Schule der Zukunft“ der Video-Wettbewerb „WeTube – unsere Projekte auf YouTube“ statt. Alle an der Kampagne teilnehmenden Schulen waren aufgerufen, ihre Projekte zur Nachhaltigkeit in Form eines kurzen Videos auf

YouTube zu präsentieren. Die Siegerschulen wurden im Dezember letzten Jahres ins Umspannwerk Recklinghausen eingeladen.

Folgende Schulen konnten die Siegerurkunden aus den Händen von Jürgen Lindemann, Umweltministerium NRW, und Petra Giebel, Landeskoordinatorin der Kampagne Schule der Zukunft, entgegen nehmen:

- Erster Platz: Barbara Schule aus Mettingen mit dem Film „Ab in die Tonne“.
- Zweiter Platz: Karl-Wagenfeld-Schule aus Münster mit dem Film „Einfall anstatt Abfall“.
- Dritter Platz: Verbundschule Hille mit dem Film „Blumen vs. Maisfeld“.

Im Anschluss gab's zur Stärkung Fingerfood von der Schülerfirma der Recklinghäuser Friedrich-Ludwig-Jahn-Förderschule, bevor die Feierlichkeiten mit einer Museumsführung durch das Umspannwerk ausklangen.

(B. Olschewski / ame)



NUA-Leiter Adalbert Niemeyer-Lüllwitz und Jürgen Lindemann (MKULNV) überreichen die Auszeichnungen

Foto: B. Olschewski

Links zu den Gewinnerfilmen auf
www.schule-der-zukunft.nrw.de

Jugendkongress Biodiversität 2014 vom 18. bis 21. September im Naturerbe Zentrum Rügen

Ab Januar können sich engagierte Jugendliche mit einem Projekt oder einer Idee zum Thema Nachhaltigkeit und Biodiversität um eine Teilnahme am Kongress bewerben. Anmeldeschluss ist der 23. April. (Presse DBU)

Anmeldungen: www.jugend-zukunft-vielfalt.de

Umweltforum Münster e.V.

Lebendigen Boden begreifen



Erlebnisunterricht mit der Humus-Biobox für Grundschulen

Fortbildungs-Workshop für Pädagogen



Kinder bauen unter Anleitung eine Wurmkompostkiste.

Foto: G. Heinrichs

Schüler „(be-)greifen“ lebendigen Boden

Erlebnisunterricht mit der Wurmkompostkiste

Kompostwürmer über die Hand kriechen lassen, Wurmhumus beschnuppern, Springschwänze unter dem Binokular beobachten, gemeinsam einen Wurmschaukasten und eine Kompostkiste bauen – das sind einige Ausschnitte aus einem Erlebnisunterricht, den Georg Heinrichs, Mitarbeiter des Umweltforum Münster e.V., im Rahmen eines von der Umweltstiftung NRW geförderten Projekts erarbeitet hat. Haupt-Zielgruppe dieses acht mal zwei Zeitstunden umfassenden Bildungsangebots sind Schüler von Grundschulen mit einem Ganztagsangebot; jedoch lässt sich das Konzept problemlos für weitere Bildungseinrichtungen bis hin zur Erwachsenenbildung modifizieren.

Landschaftsökologe Heinrichs hat mit fachkundiger Pädagogen-Hilfe eine abwechslungsreiche Unterrichtsmischung aus kognitiver Wissensvermittlung und praktischem Werkunterricht entwickelt, die auch spielerisch alle Sinne der Schüler anspricht. Diesen Erlebnis-Unterricht bietet er auch persönlich an.

Darüber hinaus hat er eine Fortbildung für Multiplikatoren in Form eines ganztägigen Workshops in Münster entwickelt, wo die Teilnehmenden (ab einer Mindestanzahl von 10 Personen) theoretisch und praktisch angeleitet werden, besagten Erlebnisunterricht eigenständig in ihrer Bildungseinrichtung anzubieten.

In einem reich bebilderten und ausführlichen Handbuch ist neben einer Einführung in Themen wie Bodenentstehung,

Bodenbildung, Kompostierung und Humus der eigentliche Erlebnisunterricht detailliert beschrieben. Auf einer Medien-DVD sind das Bildmaterial sowie Kopiervorlagen für den Unterricht aus dem Handbuch gespeichert. Handbuch und DVD sind Bestandteil des Workshops, sie können aber auch einzeln erworben werden.

Die Lebensgrundlage Boden ist so unbekannt wie faszinierend; zudem ist sie auch stark bedroht. Nicht nur für Kinder ist sie inzwischen aber nicht viel mehr als „Dreck“, der nichts in unserer sauberen Wohnumwelt zu suchen hat, was wiederum auf einen gestörten Umgang mit dieser kostbaren Ressource hinweist. Dabei hängt das Überleben der Menschheit von intakten, humosen Böden ab. Der Erlebnisunterricht soll daher auch durch seine ganzheitliche Sensibilisierung zu einem umfassenden Bodenschutz anregen.

Der nächste Fortbildungsworkshop findet am Samstag, dem 5. April 2014 von 10.00-18.00 Uhr im Umwelthaus in Münster statt. Der Flyer zum Konzept sowie Auszüge aus dem Handbuch sind auf der Webseite des Umweltforums hinterlegt. (G. Heinrichs)

Infos: Umweltforum Münster e.V., Zumsandstraße 15, 48145 Münster, Tel. 0251 / 136023, E-Mail umweltforum@versanet.de, www.umweltforum-muenster.de

Projekt Wildbienen-Experten Schulung für den Einsatz in der Umweltbildung

Ihre ökologische Bedeutung, ihre Vielfalt, die besonderen Möglichkeiten zu ihrer Beobachtung und vergleichsweise leicht umsetzbare Maßnahmen zu ihrer Förderung machen Wildbienen zu hervorragend geeigneten Objekten in der Umweltbildung. In zweitägigen Wochenend-Seminaren der NABU-Naturschutzstation Münsterland werden Kenntnisse zu Ökologie, Lebensweise, Schutzmaßnahmen und Artbestimmung der Wildbienen vermittelt. Des Weiteren erhalten die Teilnehmenden Anleitungen und erproben Methoden zur Vermittlung des Erlernten im Unterricht und in der Umweltbildung mit Kindern und Jugendlichen vom Vorschulalter bis zur zehnten Klasse. Mit den zertifizierten Wildbienen-Experten soll ein landesweites Netz aus Beratern und Honorarkräften aufgebaut werden, die beispielsweise von Schulen gebucht werden können. Die nächsten Seminartermine sind am 26.-27.4.2014 und am 3.-4.05.2014. (NABU)

Infos und Anmeldung: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., Haus Heidhorn, Tel: 02501 / 9719433, E-Mail info@NABU-Station.de, www.NABU-Station.de, www.wildbienen-umweltbildung.de

Erfolgreiche Lachs-Saison Wildlachs-Zentrum Rhein-Sieg eröffnet

Das beeindruckende Schauspiel am Siegwehr bei Buisdorf (NRW) ist eine jährlich wiederkehrende Herbst-Attraktion: Mit mehr als 20 Sprungversuchen pro Stunde kämpfen sich in diesem Herbst wieder aus dem Meer zurückkehrende atlantische Lachse über das Siegwehr. Auf ihrem Weg zu den Laichplätzen in den Kiesbetten der Siegnebenbäche werden pro Jahr im Siegsystem zwischen 130 und 500 Lachse registriert. Dabei konnten der Rheinische Fischereiverband von 1880 e.V. und das LANUV an den beiden Fang- und Kontrollstationen an der Sieg und Agger 2013 eine leichte Zunahme bei Lachs und Meerforelle gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

Zusätzlich konnte im November 2013 das neue „Wildlachs-Zentrum Rhein-Sieg“ eröffnet werden. Hier werden in der deutschlandweit ersten Aquakulturkreislaufanlage für Wildlachs jährlich rund 200.000 Junglachse das Licht der Welt erblicken. Ihre Eltern, rund 50 Lachspaar, stammen aus dem Sieg-System. Seit 1990 wurden im Rheinsystem über 6.700 rückkehrende Lachse registriert, über 3.800 alleine in den Fließgewässern NRW. (LANUV)

Info: www.lanuv.nrw.de/natur/fischerei/wanderfisch.htm



Ein „Hotel zur Wilden Biene“, richtig platziert, wird gerne besiedelt.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

Elektro-Dienstwagen für Minister Remmel und das LANUV

Öffentliche Elektrotankstelle beim LANUV Essen eingeweiht

Die Landesregierung will Nordrhein-Westfalen als bundesweiten Vorreiter für Elektromobilität etablieren. „Wenn wir die E-Mobilität in Kombination mit regenerativen Energien voranbringen, trägt das zum Erreichen unserer Klimaschutzziele bei. Auch die Landesregierung will sich an Modellprojekten beteiligen und die Alltagstauglichkeit von Elektrofahrzeugen testen“, sagte Umweltminister Johannes Remmel.

Minister Remmel nahm vier Elektroautos für die NRW-Umweltverwaltung von Dr. Thomas Delschen, dem kommissarischen Leiter des LANUV, entgegen. Ein Fahrzeug steht nun für einen Probetrieb von vorläufig zwei Jahren dem Minister und den Beschäftigten im Umweltministerium zur Verfügung, drei weitere Fahrzeuge werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LANUV genutzt. „Die Energiewende ist nur mit dem Ausbau nachhaltiger und klimaneutraler Mobilität umzusetzen. Vor allem für kurze, innerstädtische Fahrten sind Elektroautos erste Wahl. Wir wollen als Umweltverwaltung voran gehen und testen nun den Einsatz von E-Mobilität im Dienstalltag“, sagte Remmel. Bewährt sich der Einsatz der E-Fahrzeuge, sollen weitere Fahrzeuge angeschafft werden.

Das LANUV hat die vier Elektrofahrzeuge im Auftrag des Umweltministeriums beschafft. Das Umweltministerium erhält einen Renault Fluence, das LANUV drei Renault Zoe. Beide Fahrzeugtypen werden komplett elektrisch betrieben und sind mit Wärmepumpen zur energiesparenden Innenraum-Klimatisierung sowie einer effizienten Energie-Rückgewinnungstechnologie beim Bremsvorgang ausgestattet.

Der Fluence benötigt für eine Komplettladung ca. acht Stunden und hat dann eine Reichweite von maximal 160 Kilometern, der Zoe muss rund zwei Stunden geladen werden und läuft dann durchschnittlich ca. 100 Kilometer.

Das LANUV hat am Standort Essen außerdem das öffentliche Ladenetz für E-Autos erweitert. Hier können die Fahrzeuge mit Strom aus regenerativen Quellen geladen werden. (MKULNV)



Minister Remmel (rechts) und Dr. Thomas Delschen (LANUV, links) nehmen die ersten strombetriebenen Dienstfahrzeuge in ihren Regelbetrieb. Werden sie mit Strom aus regenerativen Energien aufgeladen, sind sie praktisch abgasfrei!

Foto: C. Brinkmann

Mission E im LANUV

Beitrag zur klimaneutralen Landesverwaltung

Erklärtes Ziel der Landesregierung ist es, den Ausstoß an Treibhausgasen zu reduzieren und mit einer klimaneutralen Landesverwaltung mit gutem Beispiel voranzugehen. So soll das LANUV bis zum Jahr 2030 klimaneutral werden. In einem ersten Schritt soll das Energieeinsparpotential am Arbeitsplatz ausgenutzt werden, das allein durch Änderung des Nutzerverhaltens und ohne große Investitionskosten zu erreichen ist. Eine Arbeitsgruppe startete jetzt am LANUV-Standort Essen dazu die Kampagne „mission E“.

Ins Leben gerufen wurde die „mission E“ von der EnergieAgentur.NRW, die diese Kampagne schon erfolgreich in einigen Institutionen durchgeführt hat. Sie begleitet auch die Planung und Durchführung im LANUV. Die Ziele sind die Reduzierung des Strom- und Wärmeverbrauchs und somit auch die Verminderung der CO₂-Emissionen durch den „Faktor Mensch“. Dies gilt nicht nur für den Energieverbrauch am Arbeitsplatz, sondern auch für die Privathaushalte der Beschäftigten.

Durch eine große Posteraktion neugierig gemacht, wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Anfang des

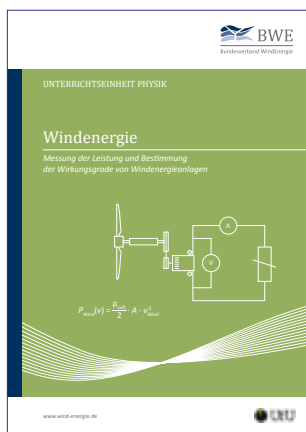
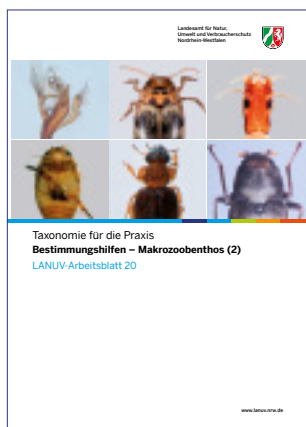
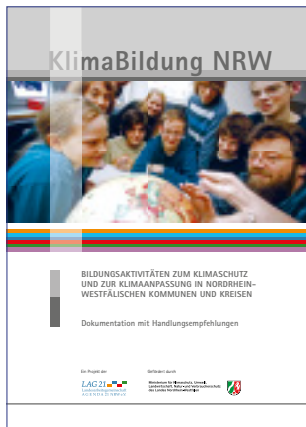
Jahres dafür sensibilisiert, doch mal „richtig abzuschalten“ und alle Elektrogeräte zum Feierabend auszuschalten. Um einen unbemerkten Dauerbetrieb im Schein-Aus zu verhindern, wurden schaltbare Steckdosenleisten mit bequem zu erreichendem Fußschalter verteilt. Bei Bürobesuchen erhielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuelle Strom- und Heizpartipps. Eine Ausstellung, Vorträge und ein Infostand rundeten das Informationsangebot in der ersten Projektwoche ab. Dabei ist es durchaus erwünscht, die guten Tipps zum Energiesparen auch zu Hause umzusetzen!

Die „mission E“ hat sich zunächst das Ziel gesetzt, den Stromverbrauch am Standort in Essen um fünf Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu reduzieren. Dies wäre eine Einsparung von ca. 80.000 kWh Strom, was ungefähr dem durchschnittlichen Verbrauch von 20 Einfamilienhäusern gleichkommt. Bei einem erfolgreichen Verlauf soll die „mission E“ auch an den beiden Standorten Recklinghausen und Düsseldorf durchgeführt werden.

(LANUV / ame)

mission E





KlimaBildung NRW

Dokumentation mit Handlungsempfehlungen

Die Kommunen und Regionen sind einer der wichtigsten Umsetzungsorte des Energiewendeprozesses in Nordrhein-Westfalen. Seit 2007 leben erstmalig mehr als die Hälfte der Menschen in Städten, in 2050 werden es vermutlich über 70 % sein. Rund 90 % des weltweiten Bevölkerungswachstums wird in Städten erfolgen, auf die schon heute 75 % des globalen Energie- und Ressourcenverbrauchs entfallen.

Die LAG 21 NRW hat sich daher entschlossen, die Bildungsaktivitäten der Kommunen und Kreise zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung in einer qualitativen und quantitativen Studie zu analysieren und zu bewerten. Hierzu wurden 141 Kommunen und Kreise in einer Online-Umfrage befragt, 17 Klimaschutzkonzepte hinsichtlich der Bildungsaktivitäten analysiert und eine Fokusgruppensitzung mit Expertinnen und Experten aus der Verwaltung, schulischer und außerschulischer Bildung sowie der kommunalen Spitzenverbände durchgeführt. Die Ergebnisse der Studie sollen dazu beitragen, weitere Bedarfe auszuloten und zudem Empfehlungen für die Maßnahmenumsetzung des Klimaschutzplans NRW im Bildungssektor zu geben. (LAG 21)

Herausgeber: Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. (LAG 21 NRW), E-Mail info@lag21.de

Download: www.lag21.de/veroeffentlichungen/projektdokumentationen.html

Streitfall Klimawandel

Klimawandel als gesellschaftliches Problem

„Noch 15 Jahre haben wir Zeit, bezahlbare, wirkungsvolle Maßnahmen zum Klimaschutz auf den Weg zu bringen“, melden die Medien in diesen Tagen. Sie berufen sich auf ein internes Papier des Weltklimarates, der damit im April an die Öffentlichkeit gehen will. Nach wie vor wird über den Klimawandel hitzig diskutiert, er ist längst nicht mehr nur ein physisches Phänomen, sondern vor allem auch ein gesellschaftliches, eine soziale und politische Herausforderung. Doch warum wird über den Klimawandel so viel gestritten, ohne dass es zu sinnvollen Ergebnissen kommt? Warum tut die Politik nichts? Was hindert die Verantwortlichen am Handeln? Mit all diesen Fragen beschäftigt sich Mike Hulme in seinem Buch „Streitfall Klimawandel“. Sein Fazit: Die großen ethischen, politischen und ideologischen Differenzen bezüglich des Klimawandels machen eine einfache Lösung des Problems nahezu unmöglich. (Oekom Verlag)

M. Hulme: Streitfall Klimawandel, 400 Seiten, ISBN 978-3-86581-460-9, Oekom Verlag (24,95 Euro)

Makrozoobenthos

Taxonomie für die Praxis

Aus der Praxis für die Praxis steht gleichermaßen für Motiv und Ziel der Bestimmungshilfen Makrozoobenthos. Sie stützen sie sich auf die jahrzehntelangen praktischen Erfahrungen in der biologischen Gewässerüberwachung des Landes Nordrhein-Westfalen und orientieren sich gezielt an der wasserwirtschaftlichen Routine zur Bewertung des ökologischen Zustandes nach EG-Wasserrahmenrichtlinie. Der nun vorliegende zweite Teil der Bestimmungshilfen Makrozoobenthos beschäftigt sich ausschließlich mit den Käfern der Fließgewässer. Ihnen kommt als umfangreichste Indikatorarten-Gruppe ein besonders hoher Stellenwert bei der ökologischen Bewertung zu.

Die Pionierarbeit der Bestimmungshilfen besteht darin, dass die bestimmungsrelevanten Merkmale für die in NRW vorkommenden Arten, die aus der umfangreichen wissenschaftlichen Fachliteratur selektiert worden sind, anwendergerecht aufbereitet und vergleichend beschrieben werden, ergänzt durch eigene Beobachtungen aus der praktischen Arbeit. Im Vordergrund steht dabei, die relevanten und oftmals schwer zu erkennen- den Merkmale oder solche, die leicht zu Verwechslungen führen, erstmalig durch fotografische Abbildungen detailliert zu veranschaulichen. (LANUV)

Bezug: www.lanuv.nrw.de => Publikationen, LANUV-Arbeitsblatt 20: Taxonomie für die Praxis, Bestimmungshilfen – Makrozoobenthos (2), 288 S. (25,- Euro zzgl. Versand)

Windenergie

Unterrichtseinheit für Physik neu erschienen

Das unabhängige Institut für Umweltfragen (UfU) hat jetzt in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Wind-Energie e.V. eine überarbeitete Unterrichtseinheit zum Thema Windenergie für das Fach Physik in der Sekundarstufe II und in der Berufsausbildung herausgegeben. Sie behandelt die Einbindung von Technik und die Anwendung von naturwissenschaftlichen Prinzipien, die eigenständige Planung und Durchführung von Experimenten. Eine Materialliste und Hinweise zum Aufbau eines Windkanals ergänzen die Themengebiete. Der Stand und die Perspektiven der Windenergienutzung in Deutschland und Europa und die Bedeutung, die der Windenergienutzung im Rahmen einer nachhaltigen Energieversorgung zukommt, werden erläutert. (NUA)

Bezug: UfU Verlag, Tel. 030 / 4284993-0, E-Mail mail@ufu.de, www.ufu.de/de/home_de/windenergie, (5,- Euro zzgl. Versand)

Blütengeheimnisse – gelüftet!

Wie Blumen werben, locken und verführen

Mit seinem neuen, prachtvoll bebilderten und illustrierten Band „Blütengeheimnisse – wie Blumen werben, locken und verführen“ fügt Prof. Kremer der langen Liste seiner botanischen, natur- und heimatkundlichen Publikationen eine weitere brillante hinzu. Wie vielen dieser erfolgreichen, weil anschaulichen, kurzweiligen und (populär-) wissenschaftlich interessanten Veröffentlichungen wünscht man ihr viele Leserinnen und Leser. Man merkt es schon nach den ersten Seiten: es ist ein Buch von einem passionierten Botaniker für Liebhaber von Pflanzen und Blüten und solchen, die es werden wollen. Mit ungezählten Detailfotos und graphisch sehr ansprechenden Schemata öffnet Kremer einmal mehr den Blick auf die Vielfalt der Baupläne von Blüten, auf die Magie der Formen, Farben und den mitunter skurrilen Funktionen. Präzise in der Analyse und klar in der Darstellung, oft zum Schmunzeln anregend im Ton, stellt er vor, wie sie „werben, locken, verführen“ und zuweilen die Bestäuber auch täuschen.

Eine Dreingabe besonderer Art kommt gratis dazu. Seine jahrzehntelange Erfahrung als Professor der Biologie und ihrer Didaktik liefert auch hier Studenten und Biologielehrerinnen und -lehrern wieder Anregung und Anleitung für die eigene Arbeit: auf der Seite des Verlags steht die Publikation „Blüten experimentell – 20 Versuchsanregungen für Schule und Unterricht“ zum kostenlosen Download zur Verfügung. Die perfekte Kombination, um allein oder mit neugierigen Schülern und Studenten in diesen faszinierenden Teil der Pflanzenwelt einzutauchen! (O. Hartwig)

Kremer, B. P. 2013: Blütengeheimnisse – Wie Blumen werben, locken und verführen. Haupt Verlag, 248 S., ISBN 978-3-258-07782-6, www.haupt.ch (39,90 Euro)

Großes Gartenbuch für Kinder

120 tolle Projekte für draußen und drinnen

Das Große Gartenbuch ist ein Buch für alle Kinder, die Lust haben, Pflanzen zu ziehen, Gemüse zu ernten, Blumen zu säen oder lustige Naturgeschenke herzustellen. 120 Projektideen sorgen für abwechslungsreichen Spaß im Garten während des ganzen Jahres. Detaillierte Anleitungen zu jedem Projekt erläutern Schritt für Schritt, worauf Kinder besonders achten müssen und welche Werkzeuge sie brauchen. Tipps und viele farbige Fotos helfen, schwierige Schritte erfolgreich zu meistern. Eine ausführliche Einleitung zeigt die wichtigsten Gartenwerkzeuge und erklärt, wie man sie benutzt. Pflanzenporträts am Ende des Buches erläutern, was wann und wo am besten gesät werden kann. Hinweise zur Sicherheit informieren über die Gefahren im Garten und zeigen leicht verständlich, wie Kinder diese vermeiden können. (Haupt Verlag)

Hendy, J. 2014: Das große Gartenbuch für Kinder. 120 tolle Projekte für draußen und drinnen. 256 S., ISBN 978-3-258-07813-7, Haupt Verlag, Bern (29,90 Euro)

Natur-Erlebnis-Garten

Praxisbuch zu Gestaltung von Naturgärten

Seit über 30 Jahren engagiert sich Reinhard Witt für Naturgärten. Mit dem jetzt vorliegenden Naturgartenbuch gibt er insbesondere Einsteigern eine umfassende und fundierte Anleitung für die Praxis an die Hand. Auf über 400 Seiten, illustriert mit über 700 Fotos und Grafiken, wird die Anlage und Pflege naturnaher Gärten sehr anschaulich beschrieben. Aber es geht nicht nur um die praktische Umsetzung, es geht auch um das Naturerlebnis, um den Lebensraum Naturgarten, um das faszinierende kleine Stück Natur am Haus, das sich so realisieren lässt.

Ein ungewöhnliches Werk, in jeder Beziehung. Das Thema besitzt unbeschreibbare Fülle und Faszination. Naturgärten lassen nicht mehr los. Es ist nicht nur ein Buch über Natur, es ist auch eins über Menschen, die Naturgärten lieben, und über ihre begeisterten Kinder, und auch über die Tiere des Gartens. In zehn Kapiteln nähert sich der Leser Schritt für Schritt dem Thema. Zunächst geht es um Grundlagen, dann wird anhand von 20 Naturgartenporträts gezeigt, wie abwechslungsreich Naturgärten aussehen können. Jeder Naturgarten ist anders und lebt, vor allem durch seine Art der Gestalter, Nutzer und Pflege. Dann geht es ums Planen, ums Bauen, um Bautechnik, die Hardware von Baustoffen oder Materialien, um die Bepflanzung. Alles wird mit illustrierten Pflanzplänen und vielen Fotos veranschaulicht. Witt möchte mit dem Buch den Leser verändern. Er möchte erreichen, dass wir beim Umgang mit dem Garten mit mehr Achtung und Respekt vor dem Leben in der Natur agieren. Also insgesamt ein flammendes Plädoyer für mehr „wilde“ Natur im Garten.

(A. Niemeyer-Lüllwitz)

Witt, R. 2013: Natur für jeden Garten. Verlag Naturgarten, Ottenhofen, 1. Auflage. 432 Seiten, 58 farbige Illustrationen und 707 Fotos, gebunden, ISBN 978-3-00-041361-2. Nicht im Buchhandel! Bestellung über Buchshop www.reinhard-witt.de (24,95 Euro)

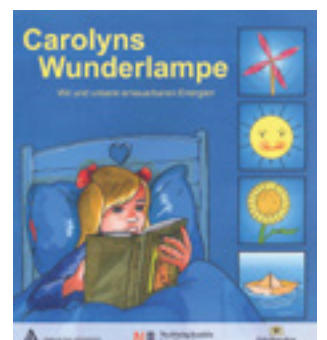
Carolyns Wunderlampe

Wir und unsere erneuerbaren Energien

Was hat Carolyn wohl in ihrer Faust versteckt? Und warum trägt Christian ein Windrad in der Hand? Diese und viele andere Fragen werden im Büchlein „Carolyns Wunderlampe“ beantwortet. Zum Beispiel wie man aus dem Sonnenlicht Strom gewinnen kann. Oder aus der Kraft von fließendem Wasser Energie für unsere Heizungen. Wie das genau geht, das erforschen Carolyn und Christian gemeinsam mit ihren Eltern. Kommt mit und begleitet sie auf Ihren Entdeckungstouren und löst das Rätsel der geheimnisvollen Wunderlampe.

(Akademie BW)

Bezug: Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg, E-Mail umweltakademie@um.bwl.de, <http://www.um.baden-wuerttemberg.de> (2,60 Euro zzgl. Versand)





Klimaschutz und Nahmobilität

Workshop am 14.5.2014 in Recklinghausen

Ziel der NRW-Landesregierung ist es, die emittierten Treibhausgasemissionen bis 2020 um mindestens 25 und bis 2050 um mindestens 80 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 zu senken. Schädliche Klimagase entstehen vor allem bei der Verbrennung fossiler Energieträger wie etwa in den Verbrennungsmotoren unserer Fahrzeuge. Nach Berechnungen (Stand 2009) des LANUV ist der Straßenverkehr mit einer Emission von knapp 32 Millionen Tonnen CO₂ eq an der Gesamtsumme der schädlichen Klimagase beteiligt.

Daher steht der Straßenverkehr im Mittelpunkt einer effektiven Klimaschutzpolitik in NRW. Es geht darum, Verkehr zu vermeiden, zu verlagern und zu verbessern. Insbesondere in einer dicht besiedelten Region wie Nordrhein-Westfalen kann ein Umdenken in der Nahmobilität einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Daher gilt es, die Rollen von Bahn, Bus, Auto, Fahrrad und anderer Formen der Fortbewegung hinsichtlich ihrer Effizienz, ihrer städtebaulichen und ökologischen Verträglichkeit sowie im Hinblick auf die private und gesellschaftliche Kostenverteilung zu überdenken.

In dem Workshop sollen mögliche Wege zu einer umweltverträglichen Nahmobilität aufgezeigt und diskutiert sowie Beispiele für ein Neues Denken im Bereich der Nahmobilität vorgestellt werden. Zielgruppe der Veranstaltung sind die Vertreterinnen und Vertreter von Kommunalverwaltung und -politik, Stadt-, Verkehrsplanungs- und Architektenbüros sowie Vertreterinnen und Vertreter der Natur- und Umweltschutzverbände. (NUA)

**NUA / Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305-3246,
E-Mail bernd.stracke@nua.nrw.de**



Bienen halten in der Stadt

Seminar am 10.5.2014 in Recklinghausen

In dem Tagesseminar, das die NUA zusammen mit der NABU-Regionalstelle Ruhrgebiet anbietet, werden verschiedene Betriebsweisen der wesensgemäßen Bienenhaltung vorgestellt, die Trachtbedingungen im urbanen Raum diskutiert, der Beitrag der Bienen zum Erhalt der biologischen Vielfalt erörtert und die Belastung durch Schwermetalle und andere Altlasten beleuchtet, die sich in den Stadtböden befinden können. Zielgruppen sind Neu- und Quereinsteiger, Bienenhalter und Imker, (urbane) Gärtner, Naturschützer und alle Interessierten. Für den Besuch des Seminars sind keine Vorkenntnisse erforderlich. (NUA)

**Kontakt: NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305-3118,
E-Mail saskia.helm@nua.nrw.de**

Energiegenossenschaften

Tagung am 17.5.2014 in Recklinghausen

In Deutschland wurden im Jahr 2010 rund 39 Milliarden Kilowattstunden Strom aus Windenergie erzeugt. Damit produzierte die Windenergie etwa 40 Prozent des in Deutschland regenerativ erzeugten Stroms. Mit 3,9 TWh war die Windenergie 2010 in Nordrhein-Westfalen nach der Bioenergie (4,8 TWh) der zweitgrößte regenerative Stromlieferant. Doch obwohl der überwiegende Teil der Bevölkerung Stromerzeugung aus regenerativen Energien befürwortet, lehnen viele Menschen die Errichtung von Windenergieanlagen in ihrer Umgebung ab. Dies gilt insbesondere, wenn große Stromerzeuger solche Windparks errichten wollen. Immer mehr wollen die Menschen vor Ort an der Energiewende beteiligt werden. Sie wollen nicht nur gehört werden, sondern sich aktiv einbringen, sich an Bürgerwindanlagen beteiligen. (NUA)

**Kontakt: NUA / Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305-3246,
E-Mail bernd.stracke@nua.nrw.de**



Regionalvermarktung

Workshop am 4.4.2014 in Nümbrecht

„Regionalität“ entwickelt sich zum Verkaufsschlager. Unter dem Motto wird verkauft, was geht – Orangensaft aus Bayern, Kaffee aus Norddeutschland. Aber auch ehrliche Regionalprodukte, wie sie engagierte Regionalinitiativen anbieten: Fleisch, Marmeladen und Säfte wirklich von Nebenan. Regionalität ist eine Chance. Denn eine funktionierende und fundierte Regionalvermarktung bietet Landwirtschaft und Kulturlandschaft Perspektiven. Gemeinsam können Werte gefördert und auch aktiver Kulturlandschaftsschutz etabliert werden. Die Wertschätzung bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern befindet sich im Wandel – teilweise lässt sich eine Abkehr von der Mentalität, nur billig einkaufen zu wollen, erkennen. Fairness, Naturschutz, Tiergerechtigkeit und andere ethische Gründe werden zu guten Argumenten bei der Werbung für regionale Produkte. (NUA)

**Kontakt: NUA / Andrea Donth, Tel. 02361 / 305-3526,
E-Mail andrea.donth@nua.nrw.de**

Entsiegeln von unten

Praxisseminar am 5.6.2014 in Steinheim

Interessierte können bei diesem Praxisseminar partizipative Ansätze zur natürlichen Gestaltung der Umwelt kennen lernen. Auf der Bauernburg in Ottenhausen werden erfolgreiche und leicht umsetzbare Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen v.a. für Bürger, Schulklassen und Unternehmen vorgestellt. Anschauliche Vorträge und praktische Handlungsanregungen geben Impulse zur Umsetzung eigener Maßnahmen und Projekte. Vor Ort werden wir zusammen mit Bewohnern eine Exkursion durch das Dorf machen und konkrete ökologische Aufwertungen kennenlernen. Ottenhausen ist mehrfach für sein ökologisches Engagement ausgezeichnet worden. (NUA)

**Kontakt: NUA / Eva Pier, Tel. 02361 / 305-3316,
E-Mail eva.pier@nua.nrw.de**



Fotos: A. Niemeyer-Lüllwitz

Emsauenfest

Aktionstag am 28.6.2014 in Warendorf

Die Ems hat sich im Rahmen eines von der EU (Programm LIFE Nature) geförderten Projekts von einem ehemals schnurgeraden, naturfernen Gewässer zu einem gewundenen, von vielen Tieren und Pflanzen bewohnten Flusslauf gemausert. Das Emsauenfest bietet nun die Gelegenheit, die naturnah umgestaltete Aue der Ems kennen zu lernen. Viele Erlebnisangebote stehen auf dem Programm: Im LUMBRICUS, dem Umweltbus der NUA, können besonders die jungen Gäste die einzigartige Lebewelt naturnaher Flüsse erforschen. Wanderungen und Kutschfahrten führen an naturnahe Abschnitte der neuen Ems. Schülerinnen und Schüler können im Vorfeld an einem Wettbewerb „Ein Maskottchen für die Ems“ teilnehmen und wertvolle Preise gewinnen.

Das detaillierte Programm ist ab Mai 2014 auf folgenden Internetseiten verfügbar: www.ems-life-nrw.de und www.nua.nrw.de

Kontakt: Bezirksregierung Münster, Dezernat 54.6 / Life+ Projektteam Ems bei Einen – Dynamik + Habitate, Tel. 0251 / 411-5749, E-Mail Life@brms.nrw.de, ulrike.brockmann-krabbe@brms.nrw.de

Gewässerschutzmaßnahmen

Tagung zur Bürgerbeteiligung am 3.4.2014 in Troisdorf

Die Renaturierung von Fließgewässern ist seit vielen Jahren wichtiges Ziel in der Wasserwirtschaft. Um an Gewässern wieder mehr Naturnähe und Dynamik zuzulassen, sind teilweise aufwändige Umgestaltungsmaßnahmen notwendig. Bächen und Flüssen muss dabei wieder mehr Raum für Überflutungen gegeben werden. Bei der Umsetzung sind viele verschiedene Interessen und Interessengruppen zu berücksichtigen. Ohne Nutzungsänderungen und Eingriffe geht es oft nicht. Deshalb müssen betroffene Bürgerinnen und Bürger frühzeitig an Planungen beteiligt werden.

Welche Formen der Bürgerbeteiligung haben sich dabei bisher bewährt? Wie kann Unterstützung in Politik, Verwaltungen und bei Interessengruppen eingeworben werden? Welche Instrumente und Methoden sind geeignet, um die betroffenen Anwohner sowie breite Bevölkerungskreise über Maßnahmen zu informieren? Die Tagung bietet dazu Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches anhand von Beispielen aus der Praxis an. (NUA)

Kontakt: NUA / Eva Pier, Tel. 02361 / 305-3316, E-Mail eva.pier@nua.nrw.de



Foto: G. Hellmann

Weitere Veranstaltungen

| | | | |
|----------------|----------------|---|--|
| 01.04.2014 | Recklinghausen | Biologische Vielfalt im ländlichen Raum | NUA / Dr. Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305-3339, E-Mail gertrud.hein@nua.nrw.de |
| 02.04.2014 | Recklinghausen | NUA-Forum: Bioenergieproduktion zu Lasten von Natur- und Landschaft | NUA / Bernd Stracke, Tel. 0236 / 305-3246, E-Mail bernd.stracke@nua.nrw.de |
| 04.-05.04.2014 | Monschau-Höfen | Kommunikation – für Naturschützer, Artenberater, Landschaftswächter | NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305-3118, E-Mail saskia.helm@nua.nrw.de |
| 12.04.2014 | Köln | Wo die wilden Bienen wohnen ... | Bildungsoffensive BUND NRW, Tel. 02921 / 346943, E-Mail bildungsoffensive@bund.net , www.bund-nrw.de/bildungsoffensive |
| 14.-15.04.2014 | Recke | Amphibienschutz an Straßen in NRW | Landesbetrieb Straßenbau NRW, Petra Pospich, Tel. 0209 / 3808-514, E-Mail petra.pospich@strassen.nrw.de |
| 29.04.2014 | Recklinghausen | Spielort Natur: früher - heute - morgen – aus der Reihe „BNE im Ganztag“ | NUA / Petra Giebel, Tel. 02361 / 305-3331, E-Mail petra.giebel@nua.nrw.de |
| 06.05.2014 | Herten | Kinder im Garten – von der Aussaat bis zur Ernte – praxisbezogen und für den Einstieg für Kita, Grund- und Förderschule | NUA / Andrea Donth, Tel. 02361 / 305-3526, E-Mail andrea.donth@nua.nrw.de |
| 10.-16.05.2014 | Burscheid | 17. Burscheider Umweltwoche / Rheinisch-Bergische Umwelttage | Stadt Burscheid, Uwe Graetke, Tel. 02174 / 670-414, E-Mail u.graetke@burscheid.de , www.burscheid.de |
| 12-13.05.2014 | Vlotho | Kreatives Gestalten in der Natur – Kinder in der Entwicklung ihrer natürlichen Kreativität fördern | LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Tel. 05733 / 923-0, E-Mail info@LWL-Bildungszentrum-JugendhofVlotho.de , www.lwl.org/LWL/Jugend/Jugendhof |
| 15.05.2014 | Lippstadt | Flussnetzwerke NRW – Geschichte der Flüsse in NRW | NUA / Birgit Rafflenbeul, 02361 / 305-3336, E-Mail birgit.rafflenbeul@nua.nrw.de |
| 17.05.2014 | Recklinghausen | Earth Education – Workshop zur Einführung in das Konzept | NUA / Andrea Donth, Tel. 02361 / 305-3526, E-Mail andrea.donth@nua.nrw.de |
| 23.05.2014 | Recklinghausen | Stadtgärtnern – über Guerilla Gardening und Gartenzweige | NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305-3118, E-Mail saskia.helm@nua.nrw.de |
| 04.06.2014 | Recklinghausen | Klimaschutz bei Beschaffung und Vergabe – Wirtschaftlichkeit? | NUA / Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305-3246, E-Mail bernd.stracke@nua.nrw.de |
| 07.06.2014 | Recklinghausen | Fachtagung „Willkommen Wolf“ | NABU LV NRW, Tel. 0211 / 1592510, info@nabu-nrw.de , www.nabu-nrw.de |
| 14.06.2014 | Recklinghausen | Herausforderung Biodiversität in NRW | NABU LV NRW, Tel. 0211 / 1592510, info@nabu-nrw.de , www.nabu-nrw.de |
| 14.06.2014 | Münster | Wild, weit, virtuell – Wasserwelt konkret! | Eine Welt Netz NRW, Tel. 0251 / 284669-23, www.einfachganzanders.de |

Details zu den NUA-Veranstaltungen, Online-Anmeldemöglichkeit und weitere Termine online unter www.nua.nrw.de



„Herr Apisticus“ zu Besuch am NUA-Stand.



Reges Interesse am NUA-Stand bereits schon vor Beginn der Messe.



Viele Messebesucher informierten sich während der zwei Tage über die Arbeit der NUA.



Eine Besucherin wirft den Fragebogen in die Quizbox – Danke und viel Erfolg!

Summen, Schwirren und Schlemmen

Die NUA auf dem 23. Apisticus-Tag 2014 in Münster

Klein, aber fein präsentierte sich die NUA zum ersten Mal auf dem überregional bedeutsamen Apisticus-Tag vom 8.-9. Februar 2014 in Münster. In den alten Speichern wurde getagt, informiert und um die Ausstattung für den eigenen Bienenstand gefeilscht. Bienenzüchter und Vertreter der wesensgemäßen Bienenhaltung, Naturschutzverbände, Behördenvertreter, Landwirte, Familien mit Kindern – die Teilnehmerschar war bunt gemischt, passend zum vielfältigen Programm. Fachvorträge zum Jahresthema „Honig – natürlich, wertvoll, lecker“, Fachaussteller, regionale und Bio-Verkoster auf der Schlemmermeile „Via Miele“ und zahlreiche Aussteller von Verbänden und Organisationen, die sich für den Schutz der Biodiversität engagieren, boten ein abwechslungsreiches Angebot.

Hier durfte die NUA, seit 2013 Halterin eines Bienenvolkes, selbstverständlich nicht fehlen! Bereits am ersten Tag waren alle Exemplare des Jahresprogramms der NUA vergriffen! Und auch das bei Klein und Groß beliebte Bienenquiz wurde bis auf den letzten Fragebogen ausgefüllt. Alles in Allem ein voller Erfolg für die NUA, um auf die wichtige Aufgabe, im Natur- und Umweltschutz und für nachhaltige Entwicklung (fort) zu bilden, wirksam hinzuweisen. (E. Pier)

Infos: www.apis-ev.de



Die Publikationen der NUA sind sehr gefragt.



Hochkonzentriert! Gemeinsam wird das bei Klein und Groß beliebte Bienenquiz gelöst!



Fotos: E. Pier, B. Olschewski (oben mitte)